

# Deutsche Wacht.

Nr. 46.

Gilli, Sonntag den 9. Juni 1895.

XX. Jahrg.

## Nemškutar.

Es liegt ein eigener Reiz in der Uebung, die Lächer- oder Spitznamen, mit denen uns eine feindliche Zunge belegt, unter Gänsefüßchen auf uns einwirken zu lassen. Der „Tête carrée“, „Carbare“, „ours allemand“, der „maudit prussien“ und nicht zu vergessen, der „Svob“ sind für den deutschen Leser wahrhafte Ohrenweiden. Der Grund, warum nur das köstliche „Näubervolk“, das der Tscheche Palacky in uns in allem Ernste entdeckt haben will, nicht in der Sprache des Originals wiederkehrt, dürfte darin gesucht werden, daß das Original vielleicht eines jener unnachahmlichen *à* enthält.

All diese Titulaturen werden gewiss einst ihren Weg in das Büchlein: „Du sollst und mußt lachen“ nehmen, nur eine verdient ernst genommen zu werden und das ist das windische „nemškutar“.

Ueber die Bedeutung dieses Wortes sind zweierlei Meinungen im Umlaufe. Während es die einen aus dem magyarischen Fachlexikon für Deutschthum via Croation entlehnt wissen wollen, wo es im Original „német kutya“, d. i. „deutscher Hund“ heißen würde, leiten es andere, und dies mit mehr Recht, aus slavischen Mitteln ab, und zwar käme ihm hier die weit harmlosere Bedeutung „Deutschfühler“, „Deutschhümler“ zu. Der wörtlichen Bedeutung nach harmloser, allein auch nur dieser, nicht dem Sinne, denn während das magyarische „német kutya“ die plumpe Streitart ist, gleicht „nemškutar“ dem feinen Stilet, das nach dem Herzen des Gegners sucht, denn „nemškutar“ kann und darf ins Deutsche nicht anders übersetzt werden als „Verräther, Abtrünniger“. Wer sich diesbezüglich einer Täuschung hingeben wollte, der lese die kraftgenialen Verdeutschungen,

die ein wendisches Blatt, die „Südsteirische Post“, hiefür verfertigt hat: „Waschechte Deutsche, Talmideutsche, Auckdeutsche“.

Nemškutar zielt nämlich auf jene, die, obwohl fremden Geblütes und fremder Abstammung, sich dennoch als Deutsche fühlen. Die Zahl solcher Germanisirten in Oesterreich ist nicht gering, und wer den Gang der Cultur verfolgt oder nur halbwegs die Geschichte unseres Vaterlandes kennt, wer weiß, daß bis in die neuere Zeit die deutsche Sprache ausschließlich die Sprache des Staates und der Intelligenz war, kann es nur begreiflich finden. Sowie sich Bienevit, Schwarzert, Krämer zu Apianus, Melancthon, Mercator umtaufen, ebenso ward aus Dovecar, Solnikar, Stolec ein Deutscher, Schallinger, Stolz. Das sind dann, um mit Slavenbedauern zu sprechen, „die Opfer der hungrigen Mutter Germania“ oder (wenn sie es nicht bereuen, deutsch geworden zu sein) mit echtem und rechtem Slavenzorn „nemškutarji“.

Mischehen knüpften das Band zwischen Germanisirten und Deutschen immer fester, aus ihnen gieng ein Geschlecht hervor, das nicht minder treu und fest als jene, deren Ahnen noch immer eins tranken, zum Wahlspruch halten will: „Deutsch auf ewig!“ Der Germanisirte der Ostmark ist nicht minder deutsch als es der germanisirte Litauer, der Preuze beansprucht, zu sein; über den Valentischag oder Valentinitich des Südens und dem Brittwig oder Rittwig des Nordens rollt eine Fahne: „Schwarz-roth-gold.“

Die Sache hat auch vom Boden der Wissenschaft ihre Verfechter gefunden. Kofitiansky, der berühmte Arzt, schwärmte auf Grund seines Fachstudiums für derartige Völkerverzungen. Er gestand den Russen Geistesvorzüge zu ob des

Mongolenblutes, das in ihren Adern fließt, wie auch die hellen Köpfe der Franzosen ein Product der Mischung von Kelten, Römern und Germanen sein müßten.

Zu alledem haben die Wenden auch nicht einmal das Recht, in der Frage der Stammesangehörigkeit einzig das Blut entscheiden zu lassen, denn der Bruch mit der Politik Alt-Oesterreichs hat ihnen genug slavifizierte Deutsche zugeführt.

Eine Nation, die die hehrsten Namen unserer Geschichte in ihrer Mitte zählt, die Hinz und Kunz unter Hinc und Runc versteckt, die Namen wie Dajc oder Dajeman zu den ihren zählt, eine solche Nation hat das Recht verwirkt, auf „nemškutarji“ zu schimpfen. Oder wäre nur der „nemškutar“ strafwürdig, der „slovenskutar“ jedoch lobenswert?

Teutwart Webe.

## Das fünfte Kärntische Sängerbundessfest

welches zu Pfingsten in Wolfsberg stattfand, nahm den allergelungensten Verlauf.

Völlerjalen grüßten bei der Einfahrt in Wolfsberg, wo auf dem festlich geschmückten Bahnhofe die erste officielle Begrüßung stattfand. Im Namen des Ortscomités richtete dessen Obmann, der um die Pflege des heimischen Liedes so sehr verdiente Dr. Ferd. Bölwich an den Kärntner Sängerbund herzliche Worte.

Dann ordneten sich die Sänger zum Einzuge in die festlich herausgeputzte Stadt. Es war ein langer wechselnder Zug, dem sich außer den genannten fremden die meisten heimischen Vereine mit ihren reich mit Bändern geschmückten Fahnen angliederten. Voran schritt die tüchtige Wolfs-

lich und vergebens, zu verbergen, wie das Blut ihr in die Stirn schoß. — Eine Pause entstand.

Der Bauernsohn klopfte mit einer Weidengerte, die er in der Hand hielt und an deren Ende ein Büschel graugrüner Blätter zitterte, an seine Stulpstiefel, auf die er krampfhaft hinab sah, ein zugleich verlegenes und verlangendes Lächeln um den Mund. Die Tanten und Onkel und die ganze Verwandtschaft standen vor ihm, wie sie ihn zu der Bewerbung um die kleine Base drängten, die solch eine schöne Mitgift erhalten sollte. Dann trat ihm jedoch das alles — aber auch alles! — dagegen zurück, was die kleine Base doch für ein liebes Ding wäre! Er athmete tief, während er sich stumm gestand, daß er sie, soweit es auf ihn ankäme, nehmen würde auch ohne Onkel und Basen und Mitgift.

Und sie mochte ihn auch! Das wußte er schon! Nur, daß sie eine kleine Kröte war. . . Man kam wahrhaftig gar nicht heran an sie!

Sie sprach zuerst wieder. Der kluge Einfall, nach dem sie heimlich gesucht hatte, um abzulenken — warum eigentlich abzulenken? — war zwar nicht in ihrem Innern entstanden. Die Rettung kam von außen.

„Die Hühner sind im Garten!“ sagte sie. Nicht mit dem vollen Ausdruck der Empörung, den sie sonst hatte, wenn das Federvieh in die Erdbeeren gerieth.

Sie sprangen beide vorwärts, die frechen Einbringlinge zu verschrecken. Der Better setzte über den Zaun, das Bäschen rannte mit flatternden Röcken durch's Gatterthor.

## Feuilleton.

### Die gelbe Henne.

(S. v. Hieres u. Wilkau in: „Illustr. Frauenztg.“)

Von der untergehenden Sonne fiel ein rothes Licht in die Schlucht! So schön war die Schlucht! In ihrer Mitte lief ein rieselnder Bach zwischen saftgrünen Uferändern, und von da stieg mit saftstrotzendem Graswuchs die Wiese steil aufwärts. In halber Höhe der Bergwand aber zog die Dorfstraße daher, überrauscht von Eichen, Buchen und Birken mit schlanken Stämmen und raunenden Wipfeln.

Im Abendpurpur standen die Anwesen des Dorfes, nicht etwa dicht am Straßensrande klebend, sondern die einen tief im Thal ihr Gärtchen in die Wiese hineinschiebend bis an den Rand des Wassers, die anderen hinaufkletternd bis fast zum Gipfel des Berges — die einen arme Hütten, mit Stroh gedeckt, die anderen aus Stein gebaute stattliche Bauernhäuser!

Und auf den Birken und Buchen, dem weißen Gefieder der Gänse, die vom Berge stallwärts schnatterten, und in den kleinen bleigefassten Tulenscheiden im First der Hütten und Häuser lag das rothe Blinken der Abendglut.

Am Bächterhaus lag ein Garten, in dem, von hölzerner Planke umschlossen, Kohl und Rüben, Gemüse und Beerensträucher ziemlich wild durcheinander wucherten. Auf dem Zaune stand des Bächters ältestes Mädel, ein Ding von siebzehn

Jahren. Halb städtisch, halb dörflich gekleidet, schaute sie über den Zaun und stemmte ihre Ellbogen auf die Holzplanke. Ein paar Lächeln quollen aus ihrem Pops auf den zierlichen Nacken, und so sehr das Mädel sich anstrengte, gleichmüthig über den Garten dahinzusehen, war doch eine Unruhe um den Mund und in ihren Augen.

Die Dorfstraße herab kam in hohen Stulpstiefeln der Better, der große Bauernsohn, der im Jahre zuvor auf der landwirtschaftlichen Hochschule gewesen war. Die Bächterstochter merkte selbstverständlich erst, daß er da war, als er dicht hinter ihr „Guten Abend“ sagte. Die Ellbogen mit den Grübchen stemmte sie weiter auf den Zaun und wandte ihr frisches Gesicht, einen kühl abwartenden Zug darin, eben nur ein wenig zur Seite, als er sie anredete.

„Base, ganz allein?“

„Soll schon allein sein!“

„Vater ist wohl auf der Wiese?“

„Soll schon draußen sein! Wenn man zwölf Mann und drei Fuder ins Heuen schickt. — Hat eben nicht jeder Zeit, auf der Landstraße zu spazieren.“

Sie mußte, wußte selbst nicht warum, manchmal schnippisch sein gegen den Better.

„Hat nicht jeder Grund,“ sagte er und sah sie mit verliebten Blicken an.

Sie fuhr ordentlich zurück. Es ließ sich kaum vorgeben, als habe sie nichts gehört und gesehen, denn sie hatte den Better bei ihrem Angriff mit voller Lust aus großen Augen angeblitzt. So drehte sie nur schnell den Kopf weg und mühte sich red-

berger Anabekapelle in ihrer kleidsamen Uniform, dann kam das prachtvolle Bundesbanner, hinter dem die Bundesleitung mit den Herren des Ortscomités schritt. Fast jedes Haus war mit Blumen und Reisiggebinden decoriert; die Straßen prangten in reichem buntem Flaggenschmuck. Die schönste Zier aber wiesen die Balkons und Fenster auf, die von Frauen und Mädchen dicht besetzt waren, welche den Sängerkzug mit einem wahren Blumenregen überschütteten und manches leicht entzündbare Sängerbüch höher aufschlagen ließen. Vor dem Rathhause, diesem stolzen Wahrzeichen deutschen Bürgerfinnes, wurde Halt gemacht. Hier erwartete Bürgermeister Herbert-Kerchnawe an der Spitze des Gemeinderathes den Festzug; hier hatten sich auch die Ehrendamen aufgestellt.

Bürgermeister Herbert-Kerchnawe begrüßte namens der Stadtvertretung in überaus sympathischer Weise den Sängerbund und die Festgäste von auswärts. Die Stadt Wolfsberg rechte es sich zur Ehre an, so zahlreiche und würdige Pfleger des deutschen Liedes und des heimischen Volksgefanges in ihren Mauern beherbergen zu dürfen. Der Festzug hatte eine imposante Ausdehnung und bot in den belebten Straßen einen prächtigen Anblick.

Nach dem Einzuge wurden die Vorbereitungen für das Festconcert getroffen, das im schönen großen Festsaale des Rathhauses stattfand und dem über tausend Personen anwohnten. Die Vorderwand des Saales schmückten die Banner und Fahnen der Vereine, die Tragsäulen der Sängertribüne waren mit Blumen- und Blättergüirlanden umwunden. An dem Concerte theilnahmen zwölf Vereine durch Einzenvorträge, außerdem wurden zwei Gesammtchöre gesungen, darunter Koschat's „Mei Freud“, welche wirkungsvolle Composition der heimische Componist, dem namens der Damen Wolfsbergs ein Lorbeerkranz überreicht wurde, selbst dirigierte. Im Laufe des Abends wurden die zahlreichen Begrüßungsschreiben und Drahtgrüße verlesen, die eingelangt waren u. a. vom Wiener Männergesangsverein, der Leitung des Steirischen Sängerbundes, der Sängerrunde des Deutschen Turnvereines in Laibach u. s. w.

Am zweiten Festtag wurden meist gruppenweise verschiedene Morgenwanderungen unternommen.

Es waren dies erquickende Stunden genussreichen Umherstreifens in Stadt und Umgebung in frischer belebender Morgenluft, in der sich der süße Duft des Jasmins mit dem des Flieders mengte!

So kam auf „beflügelten Sohlen“ die achte

Unter den Hühnern entstand ein gewaltiger Aufruhr, als die zwei Menschenungeheuer dahergerauscht kamen. Eine braune Henne flog über den Zaun; der Hahn stürzte, seine kriegerische Haltung aufgebend, mit zwei weißen Gefährtinnen am Stadel entlang und entwich durch die Lücke im Gehege, zu der er vorher hereingekommen war. Nur die alte gelbe Henne, der die aufgeplusterten Federn bis über die kurzen Beinchen herabwuchsen, verlor alle Besinnung, rannte flügel Schlagend hin und her und konnte den Durchschlupf nicht finden. Wenn jedoch die beiden, die sie scheuchten, innehielten, vergaß sie sofort alle Angst und stelte gemächlich von neuem in die Erdbeeren, um gleich darauf abermals gackernd daraus hervorzustiegen, gejagt von den Verfolgern. Eben machte sie wieder einen tollen Versuch, nach dem entgegengesetzten Ende des Gartens auszubrechen. Das Vögelchen, hochroth im Gesicht ihr nachjagend, kehrte um, ihr den Weg abzuschneiden, und — hopp! — lag es an der Brust des Vettelers, der rein zufällig gerade von der anderen Seite mit ausgebreiteten Armen herzu lief. Die Henne, mit einemmale unbehellig, gewann mit triumphierendem Schrei freie Bahn.

Die zwei Leuten hatten beide zunächst nur davon eine dumpfe Vorstellung, daß sie mit den Köpfen recht fühlbar aneinander gerannt waren. Der Vetter fand sich zuerst hierüber hinweg, indem er zum Bewußtsein dessen kam, daß der Base rosiges Gesicht noch immer an seiner Brust lag. Nicht mehr herausfordernd, sondern hilflos und verwirrt blickte dies Gesichtchen zu ihm auf, und der Base trotziges Herzchen klopfte unter

Morgenstunde herangerückt, um welche Zeit die Hauptversammlung des Bundes ihren Anfang nahm.

Der Bericht des Schriftführers constatirt den stetigen Aufschwung des Bundes, welcher heute bereits 32 Vereine mit 840 Sängern umfaßt und spricht den Wunsch aus, es mögen sich auch die übrigen noch fernstehenden Vereine dem Bunde angliedern. Hierauf wurde einstimmig beschlossen, das nächste VI. kärntische Sängerbundesfest im Jahre 1898 in Klagenfurt abzuhalten.

Weiters beschloß die Versammlung noch, bei dem im nächsten Jahre in Stuttgart stattfindenden Allgemeinen Deutschen Sängerbundesfest in möglichst großer Anzahl theilzunehmen und das Kärntner Lied würdigst zu vertreten.

Inzwischen war die Stunde des Frühschoppens herangekommen, den die Damen Wolfsbergs in den ausgedehnten Räumlichkeiten des Rathhauses den Sängergästen gaben, und bei welchem die allgemeine Feststimmung selbstverständlich ihren Höhepunkt erreichte.

In fröhlichster Laune schloß das schöne Fest.

## Umschau.

**Die Cillier Frage.** In wenigen Tagen soll, wenn nicht die Coalitionsregierung einen neuerlichen Verschleppungsausweg findet, die Cillier Frage zur Entscheidung gelangen. Vorderhand haben wir eine neuerliche an die Linke gerichtete Rundgebung deutschliberaler Wählerfreise zu verzeichnen.

Der Bieliger Deutschfortschrittliche Verein hat folgende Resolution angenommen: „Der Verein erwartet von der Linken, zu der er fest und vertrauensvoll steht, daß sie innerhalb der Coalition den berechtigten nationalen und politischen Interessen des deutschen Volkes energischer und nachdrücklicher, als es bisher geschehen ist, Geltung verschaffen werde. Insbesondere fordert der Verein die Partei auf, in der Cillier Schulfrage nicht bei halben Schritten und unwirksamen Beschlüssen stehen, zu bleiben, sondern einen eventuellen gegentheiligen Beschluß des Abgeordnetenhauses als einen Bruch der Coalitionsvereinbarungen zu erklären und daraus die Consequenzen voll und ganz zu ziehen. Der Verein spricht der Vereinigten Linken im vorhinein die vollste und rückhaltlose Zustimmung dazu aus, daß die Partei, falls sich die Unmöglichkeit, in der Coalition für die Inter-

feiner Hand wie das eines gefangenen Vögelchens. Eine Eingebung im tollkühnen Muth erfasste ihn: mit seinen kräftigen Armen umschloß er noch fester das Mädchen, und ein und noch mehrere schnelle Küsse drückte er auf den rasch athmenden rothen Mund.

Wunderbarerweise hielt die Base erst still. Dann kamen ihr die Gedanken wieder. Leider noch nicht ganz klare Gedanken! Sie sah plötzlich sehr zornig aus, stemmte ihre kleinen Fäuste mit aller Gewalt gegen die Brust des Vettelers und stotterte mit bebenden Lippen und blitzenden Augen das eine Wort hervor:

„Unverschämt!“

Der Vetter wollte seinen Ohren nicht trauen. Er war so entgeistert, daß es eine Weile wahrte, ehe er die sich wild Sträubende wirklich freigab. Und dann ließ er sie los und entfernte sich stumm.

Die Base lief ins Haus, ohne sich noch einmal umzusehen. Sie war entrüstet und Thränen der Wuth funkelten in ihren Augen. Unverschämt war der Mensch! Und dazu sah es doch wie ein schmerzlicher Stachel in ihr: „Jetzt war's aus mit ihr und dem Vetter!“ Aus und vorbei, alles!

Der neue Tag sank und es ward wieder Abend. Wie gestern schlenderte der Vetter die Dorfstraße entlang. Das war wohl eigentlich sonderbar? Aber er hatte eben gedacht: Ah was! er gieng, wo er wollte, und es fiel ihm gar nicht ein, um das Haus des albernen Dinges, das ihn wahrhaftig hatte abfallen lassen, einen Umweg zu machen! Mochte die Base am Zaun sein oder nicht, ihm war's gleich! Und so zog er mißmuthig daher,

essen des Deutschthums und den politischen und wirtschaftlichen Fortschritt wirksam einzutreten, herausstellen sollte, aus der Coalition austritt.“

In der „Neuen Freien Presse“ nimmt auch ein polnischer Abgeordneter entschieden gegen eine im slovenischen Sinne erfolgende Lösung der Cillier Frage Stellung nimmt. Wenn diese Ansicht nur auch jene des reichsräthlichen Polenclubs wäre.

**Im Abgeordnetenhause** gefallen sich die Junggeheer darin eine Todtredecampagne gegen die Steuerreform zu inscenieren. Vor Beginn der Steuerobstruktionsdebatte konnte aber noch eine Anzahl von Nothstands vorlagen, die über Antrag des Obmannes des Budgetausschusses, Dr. Ruß, dringlich behandelt wurden, erledigt werden. So der Antrag des Abg. Foregger, betreffend den Schneesturm im Bezirke Mann, wurde der Regierung mit der Anforderung abgetreten, die Erhebungen über die angerichteten Schäden zu pflegen und nach Maßgabe des Nothstandes das Nöthige zur Behebung derselben zu veranlassen.

**Der gemeinsame Voranschlag pro 1896** zeigt ein Gesamtbruttoerfordernis von 156,291.463 fl.; nach Abschlag der Bedeckung von 2,692.174 fl. bleibt ein Gesamtbruttoerfordernis von 153,599.288 fl., hienon ab die mit 19,047.140 fl. präliminirten Zollgefällsüberschüsse, verbleibt ein Erfordernis von 104,552.148 fl. Davon zu Lasten des ungarischen Staatschatzes die vorerst abzugeben zwei Procent per 2,091.043 fl. abgeschlagen, erübrigt das durch Quotenbeiträge zu bedeckende Erfordernis von 102,461.105 fl., wovon auf die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder 71,722.774 fl., auf die ungarischen Länder 30,738.332 fl. entfallen. Verglichen mit dem Budget pro 1895 ist der Quotenbeitrag der Reichsrathsländer im Jahre 1896 größer um 1,860.401 fl., jener der ungarischen Länder größer um 797.315 fl. Der Heeresvoranschlag weist ein ordentliches Erfordernis von 122,215.042 fl. und eine Bedeckung von 2,469.873 fl., mithin ein unbedecktes Erfordernis von 119,745.169 fl. auf. Das außerordentliche Erfordernis beträgt 14,389.659 fl.; vergleicht man das ordentliche Heereserfordernis pro 1896 mit dem Erfordernisse für 1895, ergibt sich für 1896 eine Steigerung des Bruttoerfordernisses um 3,713.576 fl. und eine Erhöhung des Nettoerfordernisses um 3,693.213 fl. Der Voranschlag für die Kriegsmarine beziffert das ordentliche Erfordernis mit 10,364.060 fl., das außerordentliche Erfordernis mit 3,117.200 fl., insgesamt sonach mit 13,481.260 fl., gegen 1895

die Müze auf's Ohr geschoben und den Kopf im Nacken.

Als er um die Ecke bog, wo der Hollunder so üppig über eine niedere Mauer nickte, durchsuchte es ihn. Die Base stand wahrhaftig am Zaun wie gestern. Auch sie wollte ihm also ihre Beachtung bezeigen, die sich um sein Kommen oder Gehen nicht scherte? Auch gut! Er trabte weiter.

Obgleich sie ihm den Rücken kehrte, sah er, wie ihre Brust plötzlich zu stürmen begann. Und zugleich wußte er merkwürdigerweise, daß sie seinen Schritt kenne!

Als er in gleicher Höhe mit ihr war, vergaß er offenbar, daß sie für ihn nicht mehr vorhanden sein sollte. Er rückte an der Müze und brummte etwas, das wie „Guten Abend“ klang.

Ihre bräunlichen Arme blieben auf den Zaun gestemmt. Sie drehte nur mit einem stehenden Blicke den Kopf herum. Sie wußte nicht, was sie sagen sollte, und senkte die Stirn. In ihrem Innern erstand kein rettender Gedanke in der Noth. Aber da kam ihr die Erleuchtung wieder von außen! Ihr Auge glänzte auf, den einen Arm streckte sie nach dem Garten hin weit aus. Dann wandte sie sich voll dem Vetter zu und während ihr Gesicht, ganz und gar mit Blut übergossen, bittend und jagend, trotzig und demüthig zugleich ihn anschaute, flüsterte sie fast unverständlich:

„Du — die gelbe Henne ist schon wieder d'rin!“

also um 500.000 fl. mehr. — Also eine neue Steigerung des Heeres- und Marinebudgets!

**Die Wahlreform.** In der Sitzung des Wahlreform-Ausschusses vom 7. d. M., der die Minister Fürst Windischgrätz, Marquis Bacquehem und Dr. v. Blener beiwohnten, wurde die Beratung über das Elaborat des Subcomité fortgesetzt. Abg. Graf Ruenberg gab namens der Vereinigten Linken eine längere Erklärung über das Verhalten der Partei im Subcomité ab, deren Forderungen er in folgenden Punkten zusammenfasste. Die Vereinigte Linke wünscht, daß das Wahlrecht weiteren Kreisen der bisher politisch rechtlosen Bevölkerung eingeräumt werde, als es das Subcomité vorschlägt, ferner, daß der neuen Wählerschaft eine größere Anzahl von Mandaten zugewiesen wird, als in der Vorlage beantragt ist, und daß die neuen Wähler in einer ungetheilt den bisherigen Wählergruppen anzugliedernden Klasse ihr Wahlrecht ausüben sollen, endlich daß eine Garantie gegen ein allzu großes Eindringen allzu radicaler Elemente in die neue Reichsvertretung dahin angestrebt werde, daß der bisher Wahlberechtigten ein Pluralwahlrecht mit den neuen Wählern in der neuen Curie erhält. Abg. N. v. Kraus betont mit Befriedigung, daß der letzte Theil der Ausführungen des Grafen Ruenberg hoffen lasse, daß sich auch seine Partei und die des Abg. Prade in ihren Anschauungen zu nähern beginnen.

## Die Hohenegger Affaire.

(Eigenbericht der „Deutschen Wacht“.)

Wien, 7. Juni 1895.

Der Minister des Innern, Marquis Bacquehem, erklärte in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses Folgendes:

Die Herren Abgeordneten Dr. Gregorec und Genossen haben eine Interpellation an mich gerichtet, in welcher dem Bezirkshauptmann in Gills zum Vorwurfe gemacht wird, daß er den Unterlehrer in Hohenegg, Richard Kofot, zur Erstattung einer Anzeige wider zwei Gendarmen des dortigen Postens wegen des Verbrechens der Majestätsbeleidigung provociert und denselben bei der protokolllarischen Aufnahme der bezüglichen Anzeige derart „angefahren“ habe, daß Kofot, durch dieses Vorgehen eingeschüchtern, das Protokoll unterfertigt hat, obwohl es unrichtige Angaben enthielt.

Auf Grund der gepflogenen Erhebungen und der mir vorliegenden strafgerichtlichen Acten gebe ich mir die Ehre, auf diese Interpellation Nachstehendes zu erwidern:

Der Unterlehrer Richard Kofot hat am 3. December 1894 gegenüber einigen Personen, welche an der tags vorher im Gasthause des Franz Breder in Hohenegg anlässlich des Namensfestes des letzteren stattgefundenen Unterhaltung nicht theilgenommen hatten, Aeußerungen gemacht, durch welche zwei dem dortigen Posten zugewiesene Gendarmen beschuldigt wurden, bei der erwähnten Unterhaltung ein das Verbrechen der Majestätsbeleidigung begründendes Verhalten beobachtet zu haben.

Diese Aeußerungen fanden rasche Verbreitung und kamen auch zur Kenntniss des Bezirkshauptmannes in Gills, welcher, um, wie ich gleich hier betonen will, in Erfüllung seiner Amtspflicht die schwerwiegenden Anschuldigungen gegen die ihm in dienstlicher Beziehung unterstehenden Gendarmen sofort auf das sorgfältigste zu prüfen, den Lehrer Kofot für den 20. December 1894, einen schulfreien Donnerstag, in das Amt vorlud, woselbst Kofot seine Beschuldigungen vorbrachte.

Bevor zur Protokoll-Aufnahme geschritten wurde, erkundigte sich Kofot, welche Folgen diese Angelegenheit für ihn haben könne, worauf ihm der Bezirkshauptmann erwiderte, daß ihm nichts geschehen könne, wenn er nur die Wahrheit sage.

Die Aussage Kofot's wurde sodann in Gegenwart von zwei Conceptsbeamten der Bezirkshauptmannschaft, welche, da es sich um eine heikle Angelegenheit handelte, der Amtshandlung zugezogen worden sind, genau so, wie Kofot dies wünschte, zu Protokoll genommen.

Das bezügliche Protokoll wurde dem Lehrer Kofot vorgelesen und nach Beifügung der Worte: „Diese meine Aussage ist vollkommen richtig aufgenommen“, von ihm, dem Bezirkshauptmann und den beiden anwesenden Conceptsbeamten unterfertigt. Die letzteren, von welchen der eine als Protokollführer fungiert hat, bestätigen übrigens in einer vorliegenden schriftlichen Erklärung ausdrücklich, daß der Bezirkshauptmann auf die Aussage Kofot's keinerlei Einfluß genommen habe, daß dessen Wünsche hinsichtlich der Aufnahme einzelner Wendungen und Worte in das Protokoll genau berücksichtigt worden seien und daß daselbe demnach nur die Angaben Kofot's selbst enthalte.

Das erwähnte Protokoll wurde vom Bezirkshauptmann pflichtgemäß dem Gendarmerie-Abtheilungs-Commandanten in Gills, welchem übrigens bereits von anderer Seite die Aeußerungen Kofot's über das Verhalten der Gendarmen des Postens in Hohenegg zur Kenntniss gelangt waren, mit dem Beifügen übermittelt, daß die Angaben des Kofot vollen Glauben verdienen, da derselbe als ehrenhaft und wahrheitsliebend bekannt sei.

Da die vom Gendarmerie-Abtheilungs-Commando veranlasste Einvernahme der an der Unterhaltung im Breder'schen Gasthause theilhaftig gewesenen Personen die Richtigkeit der Angaben Kofot's zu bekräftigen nicht geeignet war, indem die Aussage nur eines einzigen der zahlreichen einvernommenen Zeugen für die Gendarmen belastend lautete, hat das k. k. Gendarmerie-Abtheilungs-Commando die Acten der Staatsanwaltschaft in Gills übergeben, welche gegen Kofot die Anklage wegen Verbrechens der Verleumdung und wegen Uebertretung der Ehrenbeleidigung erhob, letzteres, weil der Genannte in der Protokollausgabe die dem Posten in Hohenegg angehörigen Gendarmen insgesammt nationaler Umtriebe bezichtigt hatte.

Das Kreisgericht in Gills schöpfte ein freisprechendes Urtheil, wobei daselbe von der Erwägung ausging, daß die Unrichtigkeit der Angaben Kofot's über seine thatsächlichen Wahrnehmungen durch die Zeugenaussagen nicht nachgewiesen erscheine, da sich jene Personen, welche gegen Ende der Unterhaltung in den späteren Nachstunden vom 2. auf den 3. December v. J., zu welcher Zeit die Gendarmen sich eines incorrecten Verhaltens angeblich schuldig gemacht haben sollen, in den Gasthaus-Localitäten noch anwesend waren, in mehr oder minder angeheitertem Zustande befanden, und daß auf Seite Kofot's weder dolus noch animus injuriandi vorhanden war, als derselbe seine Wahrnehmungen über das Verhalten der Gendarmen in jenem kritischen Zeitpunkte Privatpersonen mittheilte.

Hinsichtlich der Protokoll-Aufnahme vor dem Bezirkshauptmann in Gills bemerkte Kofot bei der Hauptverhandlung beim k. k. Kreisgerichte in Gills am 20. März 1895, daß er nicht gesagt habe, er fühle sich als österreichischer Volksschullehrer verpflichtet, die Anzeige über den Vorfall zu erstatten — im übrigen bestätigte er jedoch die Wahrheit der im Protokolle enthaltenen Angaben.

Aus dem dargestellten Sachverhalte ist zu entnehmen, daß der Bezirkshauptmann, welcher nach dem Zeugnisse des Statthalterers in Steiermark als ein Beamter bekannt ist, der gegenüber allen Parteien die strengste Objectivität bethätigt, erst nachdem ihm die über den Vorfall cursierenden Gerüchte zur Kenntniss gekommen waren, den Unterlehrer Kofot zur Aussage über seine Wahrnehmungen aufgefordert hat und daß derselbe nur seiner Amtspflicht entsprochen hat, als er das bezügliche Protokoll, bei dessen Aufnahme eine In-correctheit nicht vorgekommen ist, dem Gendarmerie-Abtheilungs-Commando in Gills zur weiteren Amtshandlung übermittelte.

## Der Teufelssee und seine Legenden.

Von Karl J. Thomasek.

Dort, wo die imposante starre Wandflucht des Hochschwabzuges, wie einer weichen Regung folgend, mit ihrem Ramme tiefer und tiefer sinkt, um im Gebiete der Miesnerin, Pribitz, des Hochthurn und des Brandstein sanftere und weniger groteske Formen anzunehmen, dort liegt nordwestlich von letzterem ein kleiner ruhiger Weiher — der Teufelssee.

Von wenigen gekannt, von diesen nicht beachtet, liegt er da in seiner fast nie gestörten Ruhe, und nur selten lenkt ein Wanderer beim Absteige vom Brandstein seine Schritte nach dem ruhigen Gesilde dieses einsamen Sees. Wohl können seine Kluten nicht wetteifern mit der smaragdgrünen Flut des Leopoldsteinersees, nicht mit den freien lichten Höhen der tagsüber in schimmerndem Sonnenlichter badenden Umrahmung des vorhin benannten, aber eben seine stille weltabgeschiedene Ruhe ist es, welche einen eigenartigen Zauber auf ein empfängliches Gemüth übt und dem Kenner der an diesen Hochfelsen geknüpften Mythen erscheint die ganze eigenartige Umgebung wie mit dem poesievollen Zauber schwermüthiger und sinnigheiterer Sagenstoffe durchduftet.

Nicht immer aber war es hier so still. Das Becken des Sees war früher eine fruchtbare Alm mit saftigen Krüften und Weiden. Wo jetzt in bleichen zerklüfteten Felienschroffen die Selten-

heimmauer, zu ihren Füßen mächtige Schuttlager bildend, zum Wasserspiegel abbricht, stand früher ein kleines einsames Anwesen, bewohnt von einer blondhaarigen und blauäugigen Maib und ihrem greisen Vater. Reich war sie nicht, doch auch nicht arm, wohl aber gar stolzen und hoffärtigen Sinnes. Wohl kamen oft die Jägerburschen aus den nahen Revieren an der Hütte vorüber, doch keiner konnte je sich rühmen, einen freundlichen Blick oder Antwort auf seine Fragen erhalten zu haben.

Einer war es ganz besonders, der oft den weiten Weg von Eisenerz heraufstieg, um jener nahe zu sein, in deren Augen er zu tief geguckt hatte. Stundenlang plauderte er mit dem Alten in der Hoffnung, sein ersehntes Ziel zu erreichen. Stets mied Marie die Besucher, auf diese Weise ihre Zwecke vereitelnd. Doch einmal wollte es der Zufall, daß der Jäger den Alten nicht zu Hause traf und, diese Gelegenheit benützend, Marie seine Liebe gestand. Doch diese antwortete ihm höhnisch, wenn er ihr Edelweiß vom Brandstein bringe, soviel, um ihr Lager zu decken, dann wolle sie sein Weib werden, sonst sich lieber dem Teufel vermählen. Und der Arme gieng. Tagelang durchstieg er die Wände ohne Speise, ohne Trank, er durchkletterte alle Klüfte — umsonst. Nie wurde er mehr gesehen.

Der Herzlosen ist aber bald darauf im Traume der Teufel als Brautwerber erschienen, indem er in der Rechten das Gerippe des Unglücklichen

schüttelte, daß sie über dem Gerassel erwachen mußte. Als derselbe nun nimmer zurückkehrte, ward sie sich erst der Liebe zu ihm, die ihr Stolz nicht aufkeimen ließ, bewußt. Weinend gieng sie den Verlorenen suchen, und als sie ohne Erfolg heimkehrte, war ihr Haus verschwunden und starre kalte Felsen bedeckten statt der üppigen Matten den Boden. Weinend wurde sie verbannt, am Fuße der rauhen Wand zu sitzen, bis das Hochkar sich mit ihren Thränen füllte.

Dies ist die Sage von der Entstehung des Teufelssees, und noch erzählt der Volksmund von einer Quelle, die dem Schuttfelde spärlich entströmt, es seien die Thränen Mariens, und spät abends glaubt der Bauer noch die klagende Stimme zu vernehmen und beschleunigt, sich bekreuzigend, seine Schritte.

Diese Sage findet man in manchen Variationen, während die Hauptfiguren dieselben bleiben und die Handlung wenig von einander abweicht.

Eine andere Sage erzählt uns vom Teufel, der den schon bestehenden See als Bad benützte und den Sterblichen, der ihn etwa dabei störte, sofort in ein Steinbild verwandelte.

In Verbindung mit dieser Sage wird auch die aufwärts gegen den Brandstein gelegene „Hölle“ gebracht. Merkwürdigerweise finden sich in diesem Gebiete nirgends die sonst allort heimischen Geschichten von den „Drei seligen Fräulein“ und ihrem wunderthätigen, aber auch strafenden Wirken.

## Aus Stadt und Land.

**Frau Anna Withalm** †. Am 6. d. M. halb 7 Uhr starb nach langem Leiden Frau Anna Withalm geb. Riendl, verwitwete Ueberbacher, die Gattin des Herrn Andreas Withalm, Haus- und Realitätenbesizers und Miteigentümers des „Grazzer Tagblatt“. Frau Anna Withalm stand im 78. Lebensjahre und war mit Herrn Andreas Withalm volle 38 Jahre verheiratet. Die Trauer um die Verstorbene, die eine unermüdete Wohlthäterin war, ist gleich der Theilnahme für die hochangesehene Familie eine allgemeine und aufrichtige. Die Leiche wurde Samstag den 8. d. M. um 8 Uhr nachmittags vom Sterbehause, Maifredygasse Nr. 10, nach dem St. Peter-Friedhof überführt und dort im eigenen Grabe beigesetzt. Die heiligen Seelenmessen werden Montag den 10. d. M. um 8 Uhr früh in der Haupt-Pfarrkirche in Markt Tüffer und Dienstag den 11. d. M. in der Pfarrkirche zum Heil. Herz-Jesu in Graz gelesen.

**Hauptversammlung des Cillier Turnvereines.** Da der bisherige Sprechwart des Cillier Turnvereines, Dr. Kowatschitsch, seine Stelle niedergelegt hat, so wurde für den 5. Juni eine Hauptversammlung des Turnvereines in das Hotel „Zur Krone“ einberufen. In dieser wurde der bisherige erste Schriftwart des Vereines, Professor Tisch, einstimmig zum Sprechwart gewählt. Der Gewählte dankte für das in ihn gesetzte Vertrauen und deutete auf die Schwierigkeiten hin, die zu überwinden seien. Die Theilnahme an der Turnsache müsse gehoben werden, wenn der Cillier Turnverein, einer der ältesten Vereine Cillis, das bleiben wolle, was er immer gewesen. Auf dem heiß umkämpften Boden Cillis übernehme der Turnverein in hervorragender Weise nationale Pflichten. Wenn nicht bloß der Turnrath, sondern alle Turner sich ihrer Aufgabe völlig bewusst werden, dann wird der Cillier Turnverein blühen und gedeihen. In vollem Bewusstsein der ganzen schweren Verantwortung, die er auf sich lade, nehme er, so fährt Prof. Tisch fort, die Leitung des Turnvereines in seine Hände und rechte dabei auf die ausgiebigste Unterstützung aller Turngenossen. — Durch das Ausscheiden der Herren Dr. Kowatschitsch und Mettelek wurde die Neuwahl von zwei Ersatzmännern nöthig, und es wurden die Herren Dr. Beck und Jottl gewählt. Der Turnrath besteht nunmehr aus folgenden Mitgliedern: Sprechwart Prof. Tisch, erster Schriftwart Prof. Dr. Wertheim, zweiter Schriftwart Prof. Dr. Schöbinger, erster Turnwart Ferjen, zweiter Turnwart Dr. Duchatsch, Zeugwart Hausbaum, Säckelwart Arst, Ersatzmänner Dr. Beck und Jottl. — Ueber Antrag der „Grazzer Turnerschaft“ sollen Bezirksgruppen-Turnen veranstaltet

werden. Dieselben sollen mehrere Bezirke zu gemeinsamem Turnen vereinen und das Gauturnen ersetzen. Sprechwart Tisch beantragt, dem bisherigen Sprechwarte Dr. Kowatschitsch für die stramme Leitung des Vereines und seine bisherige erfolgreiche Thätigkeit den Dank durch Erheben von den Sitzen auszudrücken. (Wird angenommen.) Dem bisherigen Zeugwart Mettelek, der den weiten Weg von St. Marein her nicht scheute, um an der Versammlung theilzunehmen, wird ein kräftiges „Gut Heil!“ gebracht.

**Großes Concert im Waldhaus.** Heute Sonntag findet im „Waldhaus“ ein Concert der Cillier Musikvereinscapelle statt, das sicherlich zahlreich besucht werden wird.

**Auf dem Bahnhofs verunglückt.** Am 1. d. M. war der Sträfling des hiesigen Kreisgerichtes, Anton Kančigai, bei dem Frachtenmagazine am hiesigen Bahnhofs mit dem Ausladen von Frachten aus den Waggons beschäftigt. Hierbei bediente er sich eines zweiräderigen Rollwagens, wie solche in den Frachtenmagazinen im Gebrauche sind. Bei der Beförderung eines solchen, mit Mehlsäcken schwer beladenen Wagens glitt Kančigai aus und fiel so unglücklich, dass er mit der rechten Hälfte unter das Fahrzeug gerieth und einen Bruch des Fußes erlitt. Der Verunglückte wurde in das Inquistenhospital des Kreisgerichtes übertragen.

**Die Alpenblumenanlagen im Stadtpark** wurden bereits mehrermale von ersichtlich fachkundiger Hand in frechster Weise bestohlen. Vor zwei Tagen wurden diese diebischen Angriffe erneuert und insbesondere seltene Blumen — wahre Raritäten — entwendet. Die unerhörte Frechheit dieser wiederholten Angriffe hat den Ausschuss des Verschönerungsvereines veranlasst, einen Preis von 15 fl. auf die Eruiierung der Thäter oder auf die Weibringung von Anhaltspunkten, welche deren Eruiierung ermöglichen, auszusetzen. Ubrigens erfahren auch andere Anpflanzungen im Stadtpark sowohl als auch am Leisberg gleich boshafte Beschädigungen. Es sei nun hiemit der Appell an das Publicum gerichtet, die Aufsichtsorgane im Stadtpark in ihrer Thätigkeit zu unterstützen und denselben jene, welche sich böswillige Ausschreitungen erlauben, zur Anzeige zu bringen. Jeder Besucher des Stadtparkes wahr, wenn er denselben schügt, auch sein Interesse, da ja doch die reizende Anlage wahrhaftiges Gemeingut ist. Aber nicht nur durch Diebe und boshafte Zerstörer erleidet der Stadtpark manchen Schaden, sondern auch durch der besten Classe angehörige Besucher, welche in Equipagen über die schmalen Gehwege fahren, und sind diesbezüglich bereits mehrere Strafsanzeigen erstattet worden. Es sei hiemit nochmals die

der Berge mit Mord zu verfolgen. Der Jäger versprach es und wurde geheilt am Leibe und von seinen Jagdgelüsten, die Seltenheimmauer aber blieb stehen, wie sie damals gegen den Himmel gewachsen.

Ziehen abends wallende Nebel über die ruhige Wasserfläche, jagt der Wind gespensterhaft zerrissene Nebelfetzen um die kahlen Felsenzinnen und heult seine graufigen Melodien dazu, dann erzählt sich flüsternd das Volk von wilden Wassergeistern, die in lausender Jagd den See umkreisen und den Hörnern langgezogene Töne entlocken. Und wehe dem Armen, den etwa in der Spätdämmerung das wilde „O'jagd“ begegnet, sein Haupt ist im Nu vom Rumpfe getrennt und von spielender Hand in die Luft geschleudert, der schaurigen Horde zum Scherz.

Noch gibt es eine ganze Menge von Sagen, die jedoch nur sehr vereinzelt auftreten und daher oft nur als ein Erzeugnis der Phantasie einzelner Personen zu betrachten sind. Die wichtigsten hier angeführten Mythen haben sich in der Mitte des Volkes, in ihrem Schoße eingewurzelt und geben uns ein schönes Zeugnis von der kühnen Gestaltungsgabe desselben, von der idealen Anschauung, mit welcher der Bergbewohner seine rauhe Umgebung zu umkleiden weiß und welche selbst um die bleichen trogigen Felsenschroffen die Fäden eines versöhnenden und mildernden Zaubers schlingt.

K. A. V.

Aufforderung an die Besucher des Stadtparkes gerichtet, als freiwillige Schützer dieses prächtigen Juwels unserer Stadt ein scharfes Auge auf seine Schädiger haben zu wollen. Der Verschönerungsverein, welchem die Erhaltung des Parkes obliegt, wird dafür herzlichsten Dank wissen.

**Von Drillingen entbunden.** Die Ehegattin des Grundbesizers Joh. Bresnik in Lopata ist am 7. d. M. von Drillingen — gesunde Knaben — entbunden worden. Dieser reiche Segen ist in dieser Familie nichts neues. Bereits zum siebentennmale beschenkte die Frau ihren Gatten mit Kindern, und zwar darunter bereits zweimal mit Zwillingen. Gegenwärtig hat die kaum 40jährige Frau zwölf lebende Kinder. Die Jüngsten, die Drillinge, wurden Freitag in Cilll getauft.

**Verunglückt.** Am 4. d. M., nachmittags, fuhr der Grundbesizer Franz Fasarin z von Andorf mit einer Kohlenladung durch die Laibacherstraße von der Gasfabrik der Stadt zu. Hierbei sprang derselbe während der Fahrt von dem ziemlich hoch beladenen Wagen herab, stürzte nieder, und es widerfuhr ihm das Unglück, einen doppelten Bruch des rechten Schlüsselbeines zu erleiden. Schwerverletzt fuhr Fasarin z mit einem anderen Fuhrwerke nach Hause, wo auch sofort für ärztliche Hilfe Sorge getragen wurde.

**Abgebrannt.** In der Gemeinde Sobot bei Mahrenberg ist dieser Tage die in einer Bergschlucht einsam gelegene vulgo „Schneiderlipp“-Behausung gänzlich niedergebrannt.

**Die Peronospora und der Bürgermeister.** Aus Bad Neuhaus wird uns unterm 5. d. M. über den dortigen Bürgermeister geschrieben, dass derselbe gegen die Vorschriften der competenten Behörden die passierte Menge von Kupfervitriol zur Bekämpfung der Peronospora nicht bloß an nothdürftige Weingartenbesizer, sondern eine bedeutende Menge an einen hiesigen Kaufmann verkauft habe, und zwar um den Preis von 23 kr. per Kilo. Dieser machte nun ein Geschäft daraus und die Weingartenbesizer müssen nun das amtlich erworbene mit 32 kr. per Kilo bezahlen. Da sich nun auch heuer die Peronospora stark zeigt — fährt unser Correspondent fort — so ist nun die Gefahr vorhanden, dass mehrere Weingärten gar nicht gespritzt werden. Statt dass dieser Herr Bauer seine Mitbauern animieren würde, dieses erprobte Mittel zu kaufen und rechtzeitig zur Anwendung zu bringen, ist er die Bequemlichkeit selbst, und man muss wirklich bedauern, dass so ein Mann an der Spitze einer Gemeinde steht, der nur seinen Namenszug zu zeichnen imstande ist und unter der Leitung des bewährten und berühmten Gemeinbeschreibers Skoflek steht. — Wir finden diese Mittheilungen für so unglaublich, dass wir eine baldige Aufklärung dringend erwarten. Unser Gewährsmann aber erklärt sich bereit, eventuell mit vollem Namen seine hier gemachten Angaben zu vertreten und versichert, im Falle der Bürgermeisters berichten würde, noch weitere interessante Eröffnungen machen zu können. Wir erwarten, wie bereits bemerkt, eine Aufklärung, der wir auch gerne Raum geben werden.

**Gräßlicher Tod.** Im nahen Nieg ist dieser Tage die bei ihrem Bruder bedienstete Josefa Zavaloušek in entsetzlicher Weise verunglückt. In der Dörrhütte hatte sich getrockneter Hanf entzündet; die Kleider der Zavaloušek fiengen Feuer und letztere selbst erlitt tödliche Brandwunden.

**Auf dem Glacis** erhebt sich seit einigen Tagen ein hübscher Bau, „Deser's elektrisches Theater“, das heute Sonntag eröffnet wird und in welchem dann täglich überaus interessante Vorstellungen stattfinden werden. Wir können den Besuch des interessanten Establishments, das in allen Städten allgemeine Aufmerksamkeit erregte, nur bestens empfehlen. Im folgenden sei die Stimme eines Troppauer Blattes über das Deser'sche Theater citirt: „Die Herren Gebrüder Deser haben mit ihrem schon bestbekanntesten elektrischen Theater auch in unserer Stadt Einkehr gehalten und ihr Heim auf dem sogenannten Schanzengrunde aufgeschlagen. Das Theater, welches allen Witterungsverhältnissen Trotz bieten kann, repräsentiert sich von außen ganz angenehm, und was das Innere anbelangt, so ist dessen Ausstattung in der Art gehalten, dass

# Nützliche Bücher!

Verlag der Ernst'schen Buchhandlung  
in Halberstadt.

Zu beziehen durch:

## Fritz Rasch, Buchhandlung in Cilli.

(1 Mk. = 65 Kr. ö. W.)

### Galanthomme,

oder der Gesellschafter, wie er sein soll.  
1) Regeln des Anstandes und der Feinthe.  
2) Cirkelbriefe, 3) Geburtsstagswünsche, 4) Gesellschafts-  
spiele und Kunststücke.  
Sechszwanzigste Auflage. 2 Mk. 50 Pf.

### Abriß der Bienenzucht,

oder die Pflege der Bienen nach Monaten geordnet. — Von W. Vogel.  
Dritte Auflage. 1 Mk. 50 Pf.

### 100 Polterabend-Scherze

zum Vortragem für einzelne  
Frauen und Herren und zur Ausführung gediegener Polterabend-  
Scherze. Von D. v. Alvensleben.  
Neunte Auflage. 1 Mk. 50 Pf.

### Coastbüchlein,

oder 300 Toaste und Trink-  
sprüche zu allen feierlichen Ge-  
legenheiten u. gesellschaftlichen Wägen.  
Von S. v. Alvensleben.  
Fünfte Auflage. 1 Mk.

### Kurzer Abriß der Hühnerzucht

und die Aufzucht der wohl deutschen Landhühner.  
Von Hofrat Dr. E. Brinkmann.  
50 Pf.

### Die vollständige Einmachekunst

in Gemüth, der Beeren, Obst- und Gartenerzeugnisse, sowie das  
Einmachen und Aufbewahren derselben.  
Von D. Brode, Schriftf. Rundsch.  
Neunte Auflage. 1 Mk.

### Der blumensprache neueste Deutung

in sprachlicher und prophetischer Hinsicht. Mit Blumenorakel  
und Deutung der Farben. Von G. F. Karger.  
Vierzehnte Auflage. 75 Pf.

### Briefsteller

für alle Fälle des weni-  
gsten Lebens. Anweisung,  
280 Briefe und Geschäftsauf-  
sätze aller Art nach den besten Regeln schreiben und einrichten  
zu lassen. Von W. G. Campe.  
Dreizehnte Auflage verbesserte Auflage.  
1 Mk. 50 Pf., kart. 1 Mk. 75 Pf.

### Der Hundearzt

u. die Pflege der Hunde.  
Eine Anweisung zur Hei-  
lung der Krankheiten und zur Abrißung der Hunde  
von Gads-, Hof- und Jagdhunden. Mit 24 Bei-  
spielen von der Abrißung der Hunde. Von F. Ester.  
Sechste Auflage. 1 Mk. 50 Pf.

### Die Biene,

oder das Ganze der Bienenzucht. Mit  
dem Portrait des Verfassers und vielen  
in der Text gedruckten Holzschritten. Von Friedrich A. von Berlepsch.  
Dritte Auflage. 8 Mk.

### Bosco's Sauberkabinet

oder das Ganze der  
Zusammenstellung.  
Enthält 140 wundererregende Kunststücke durch die natürliche  
Anordnung der Karten, Würfeln und Wägen. — Mit Ab-  
bildungen.  
Neunte Auflage. 2 Mk.

### Praktisches Schachbüchlein,

oder deutliche Dar-  
stellung der Regeln  
des Schachspiels; mit 15 Beispielen interessanter Muster-  
partien. Von A. v. Grebe.  
Zehnte Auflage. 1 Mk.

### Die Handelswissenschaft

zur Erlernung des  
kaufmännischen Rechnens, der Correspondenz  
und der Buchführung.  
Von F. Sohn.  
Vierzehnte Auflage. 5 Mk.

### Die Kunst, sich selbst und Andern die Karte zu schlagen, sowie aus den Lineamenten einer jeden Hand richtig zu prophezeihen.

Mit Abbildungen.  
Sechste Auflage. 1 Mk.

### Die Kalt- und Warmhauspflanzen.

Praktische Anleitung zur Anzucht, Vermehrung und Berechtigung  
aller Gewächshauspflanzen. Von Dr. E. Brinkmann. 3 Mk.

### Der Hausfreund.

Ein Ratgeber für den  
Bäuer u. Landmann.  
1000 Mittel und Re-  
zepte für Landwirt-  
schaft, Gartenbau, Hauswirtschaft und Gesundheitskunde.  
Von G. A. Penold. 1 Mk.

### Die Angelfischerei

oder Anweisung, Fische aus der ferne  
herbeizuladen. 1) von der Zeitzeit,  
2) von den natürlichen und künstlichen  
Lodern, 3) von den Costen, 4) An-  
zeigerkähnen, 5) von dem Krebsfänge. Mit Abbildungen.  
Von Baron v. Ehrenkreutz.  
Fünfte Auflage. 2 Mk. 50 Pf.

### Praktische Anweisung zum Ausstopfen der Vögel,

für Freunde der Ornithologie. Von C. E. Eiden.  
Zweite Auflage. 75 Pf.

### Die Blumenzucht im Zimmer.

170 der beliebtesten Blumen im Zimmer zu  
kultivieren. Mit einem Blumen-Kalender.  
Von H. Fahlstedt, Obergärtner.  
Sechste verbesserte Auflage. 1 Mk.

### Der praktische Gartenfreund

oder gründliche Anleitung zur Erziehung familiärer  
Blumen, Gemüse u. Fruchtsträucher;  
Obstbaumzucht, Weinbau;  
Kultur der Topfpflanzen  
und Anleitung zur  
Gemüse- und Blumen-Samenzucht.  
Von A. Fahlstedt, Obergärtner.  
Sechste verbesserte Auflage. 3 Mk.

### Neue verbesserte Bienenzucht

nach den Grundrissen der Düring'schen Methode bearbeitet. Mit  
Abbildungen. Von H. Fahlstedt.  
Dritte Auflage. 1 Mk. 60 Pf.

### Fang- und Jagd- methoden

der Fische, Fische,  
Fischottern,  
Dachse und verschiedener Raubbögel. Nebst Mittel, Hasen und  
Wildpret aus der ferne herbeizuladen. Für Jagdliebhaber.  
Von A. F. Frede.  
Neunte verbesserte Auflage. 1 Mk. 50 Pf.

### Knallerbsen, oder du sollst und mußt lachen.

28 Anekdoten von Gelehrten,  
Friedrich dem Großen, Fürsten  
Bismarck. Nebst 12 komischen Vorträgen. Von F. Rabener.  
Fünfundzwanzigste Auflage. 1 Mk.

### Ueber den Umgang mit dem weiblichen Geschlecht

oder die Kunst, wie sich junge Männer die Reizung des  
weiblichen Geschlechts erwerben und erhalten können.  
Von A. Eberhard, Professor.  
Dreizehnte Auflage. 2 Mk.

### Anweisung zur Oelmalerei,

zur Aquarell- und Holzmalerei, sowie zu  
Schriftmalerei auf Holz- und Leinwand;  
Portrait- und Landschaftsmalerei,  
nebst 26 Geheimnissen für Zeichner und Maler.  
Von F. A. Dietrich, Professor.  
Dreizehnte Auflage. 2 Mk.

### Anleitung zu A. Seguin's französischer Kaninchenzucht

und zur Bereitung von 24 Kaninchenpreisen.  
Von Ferdinand Goussier.  
Dritte verbesserte Auflage. 1 Mk.

### Neuer praktischer Reitunterricht,

oder Anweisung, in kurzer Zeit, ohne fremde Anleitung, ein  
Pferdeknecht und guter Reiter zu werden. Zum Selbstunter-  
richt für Reittüchtige. Von A. Krüger.  
Siebente Auflage. 2 Mk.

### Die Koliken und Darmentzündungen.

für Pferdebesitzer. Mit einer Tafel Abbildungen.  
Von Dr. und Veterinärarzt Kühn.  
1 Mk.

### Die Erkenntnis des Alters der Pferde, der Rinder und der Schafe.

Von Dr. Kühn.  
Mit 11 Abbildungen. 1 Mk.

### Das Ganze der Taubenzucht,

über Züchtung, Haltung, Nahrung, Fütterung, Be-  
gattung und Benutzung der Tauben, Frede und  
wilden Tauben. Mit einem Anhang über Fühner-  
zucht. Von Fr. Gerzog.  
Vierte verbesserte Auflage. 1 Mk. 25 Pf.

### 20 auserlesene Geburtstags- Gesichts- und Abschiedsgebilde, nebst Stammbuchversen, Trink- sprüchen und Polterabendwünschen.

Von F. Schellhorn.  
Siebenzehnte Auflage. 1 Mk. 50 Pf.

### Der Damenfreund.

Ein Unterricht für liebende  
Frauen, welche durch ein kluges  
Verhalten Männerherzen erobern und sich erhalten wollen.  
Von Arthur Grünig.  
Dritte verb. Auflage. 1 Mk. 50 Pf.

### Die Anfangsgründe des Schachspiels,

nebst 100 Schach-Aufgaben und mehreren Lö-  
sungen derselben. Von Paul Lagermann. 50 Pf.

### Die Kunst, ein vorzügliches Gedächtnis zu erlangen.

Auf Erfahrung, Wahrheit und Vernunft  
begründet. Von Dr. Fr. Hartmann.  
Siebenzehnte Auflage. 1 Mk.

### Der praktische Angler,

oder die Geheimnisse, alle Arten von Fischen  
in Flüssen, Bächen und Teichen mit der Angel und in Reusen auf  
die einfachste Weise zu fangen. Mit Anweisung über Teichfischerei.  
Von C. Hartung. 1 Mk.

### Die Bestimmung der Jungfrau

und ihr Verhältnis als Geliebte und Braut.  
Nebst Regeln über  
guten Ton, Anmut, Würde u. gesellschaftliches Leben.  
Von Dr. Seidler.  
Vierzehnte Auflage. 2 Mk. ff. in Gallico geb. 3 Mk.

## Bei guter Laune.

Eine Sammlung von 70 komischen, sehr unterhaltenden Vorträgen, Couplets, Liedern und Declamationen der neuesten Zeit.  
Von **Dr. Lamprecht**,  
Salon- u. Charakter-Komiker in Hamburg.  
Erste Auflage. 1. u. II. Teil. 1 M.

**Die einfachste Buchführung** für den Kleinhandel. Neue Anweisung zur richtigen Aufstellung von Buchen, Konten, Sollmachern, einer Bilanztafel etc. Von **Wih. Grösel**. Dritte verbesserte Auflage. 1 M.

**Gedichte und Reden zu Gratulationen** bei Heirathen, Geburt, Namens-, Verlobungs-, Gesundheits- und anderen feierlichen Anlässen. Zur Erhöhung der Feiertagslust bei Familienfesten. Von **D. Heß**. Erste verbesserte Auflage. 1 M.

**Vom Wiedersehen und der Fortdauer unserer Seele nach dem Tode.** Ein Andachtsbuch für Frohe und Trauernde. Von **Dr. Heinr. Bierig**. Dritte Auflage. 1 M.

**Der Luftseinerwerker** oder gründliche Anweisung zur Luftseinerwerkerei, als: Schwärmer, Röhren, Feuchthugen, Feuerräder und Kanonenköpfe. Mit Abbildungen. Von **A. Eden**. Zweite Auflage. 1 M. 50 Pf.

**Neues Complimentierbuch** für Anstand und Feilste und den gesellschaftlichen Umgang. Ein nützliches Buch für Jünglinge und Jungfrauen; mit 20 Aufsätzen und Bildungsregeln. Von **Fr. Almer**. Fünfunddreißigste Auflage. 1 M. 25 Pf.

**Der Wiener Gesangs-Humorist.** Eine Sammlung von komischen Vorträgen, Couplets, Liedern und Declamationen der neuesten Zeit. Von **Josef Mehl**, Hauskomiker vom Etablissement Komiker in Wien. 1 M.

**Anfertigung aller Arten Oel- und Wasserfarben** zum Malen und Anstreichen, sowie der dazu nöthigen Farben, Oel- und Lackstoffe. Von **Louis Altmann**. Fünfte Auflage. 1 M. 50 Pf.

**Der Kammerjäger** oder die Kunst, alles Ungeziefer zu vertilgen. Von **A. von Rabenau**. 50 Pf.

**72 deutsche, französische und englische Kartenspiele,** als: Scat, l'Omber, Whist, Solo, Schafkopf, Naboug, Pharaon, Commerce, Schmilch, Preisblatt, Sequenz etc. nebst 24 Kartenkünsten. Von **S. Pöschel**. Achte Auflage. 1 M. 50 Pf.

**Punktbuch,** beliebtes, mit Frage- und Antwortspiel und 75 Rätselfragen. 10 Pf.

**Jeschke, F., Prakt. Handbuch für Conditoren,** Pfefferkuchen, Gebäck, Conditoren, Kuchentorten, Hausfrauen und Süßwaren, enthaltend das Ganze der Conditorei in Rezepten zu Bonbons, Confitüren, überjogenen Süßen, Torten und Tafel-Kucheln, Gebäckereien, Mandelbäckereien, Kuchenbäckerei, Schaumjuchen, Gebräuten, Cremes, Pasteten, allerlei Getränken u. s. w. 2 M.

**Louis le petit,** der immer gern gescheit Gesellschaften in 25 Calandspielen, 24 Kartenspielen, 24 Gesellschaftsspielen und 15 humoristischen Gedichten. Zweite Auflage. 1 M. 25 Pf.

**Scatspieler, der regelrechte.** Eine Anweisung in kurzer Zeit regelrecht Scat spielen zu lernen. Mit 20 Kartenkünsten. Fünfte Auflage. 50 Pf.

**Ukrosticha,** oder 300 Album- und Stammbuch-Aufsätze, als Porträts der Väter und Freundschaft und zur Erinnerung. Von **Fransziska Wollenstein**. Erste Auflage. 1 M.

**Wie stellt man „Lebende Bilder“?** Angaben zur Stellung lebender Bilder mit Gedichten von Frida Schanz und Dr. Robert Vörlin. Von **Clara Schatt**. 75 Pf.

**Der industriöse Geschäftsmann.** Ein Handbuch zur Fabrikation vieler Handels- und Hausartikel, als: Aquavit, Öfste, Seifen, Seife, Firnisse, Möbelle, Strohstücke u. s. w. Von **Alb. Simon**. Dreizehnte Auflage. 3 M.

**Whist-, Boston- und Scatspieler,** oder Anweisung, das Whist-, Boston- und Scatspiel nach den besten Regeln zu erlernen. Nebst 26 Kartenkünsten. Dritte Auflage. 1 M.

**Traumbuch, vollständiges,** oder die Kunst, nächtliche Vorstellungen und Träume richtig zu deuten und daraus die Zukunft voraus zu sagen. Fünfundzwanzigste Auflage. 30 Pf.

**Praktisches Lehrbuch zum kaufmännischen Briefschreiben** für Kaufleute und Gewerbetreibende. Von **Wih. Crepennau**. Vierte Auflage. 2 M.

**Unterricht in der einfachen und doppelten Buchführung** für Kaufleute und Gewerbetreibende, um ihre Bücher vereinfacht und übersichtlich zu führen. Mit einer Anweisung zur Einklagung der Buchschulden. Von **Wih. Crepennau**. Erste Auflage. 3 M. 50 Pf.

**Schlüssel zur richtigen Verbuchung** schwieriger und außergewöhnlicher Geschäftsfälle und Anlegung einer verbesserten Geheimbuchführung. Von **Wih. Crepennau**. Zweite Auflage. 2 M. 50 Pf.

**Die Liqueurfabrikation** und 300 Recepte zur Anfertigung von Aquaviten, Liqueuren, Rum, Cognac, Punsch, Crog, Extracten und Essenzen. Von **Wih. Crepennau**. Zweite Auflage. 1 M. 50 Pf.

**Unterricht für Liebhaber der Kanarienvogel, der Finken, Hänflinge, Stieglitz und Singvögel;** Neiseln zu pflegen, zu züchten und zu unterrichten. Mit einer Anweisung über das Abkalgen und Anstopfen derselben. Sechszehnte Auflage. 1 M.

**Die Honigbiene** und die Vermehrung der Bienenstöcke nach den Gesetzen der Wahlzucht; sowie die Pflege der Bienen in Gärten, Gärten und Diersen'schen Wohnungen. Von **Fr. W. Vogel**. Mit 135 Holzschritten. 9 M. Daselbst gebunden 10 M.

**Briefsteller für Liebende** beiderlei Geschlechts, oder 100 Muster-Ciebesbriefe, in billendsten Stil, nebst 22 ausgezeichneten Vollerabendstücken und Hochzeitgedichten. Von **Gustav Wartenstein**. Fünfundzwanzigste Auflage. 1 M. 50 Pf.

**Neues fremdwörterbuch,** enthaltend 14000 fremde Wörter, welche in der Umgangssprache, in Zeitungen und Büchern vorkommen. Von **S. Weber**. Sechszehnte Auflage. 1 M. 1. Teil. 1 M. 25 Pf.

**Vollständige Anleitung alle bekannten Stubenvögel** auf die einfachste Weise zu fangen, zu züchten, zu füttern und zu unterrichten. Von **Adert Weber**. 1 M.

**Das künstliche Trocknen und Färben von Amorfellen, Blumen, Gräsern und Wollen.** Von **H. Fuertner**. 1 M.

**Delphisches Orakel,** das auf 25 verschiedene Fragen die richtigen Antworten ertheilt. oder wie werden unsere Blume richtig erzogen, gesund erhalten und im Alter verjüngt? Von **Ch. Reimert**. Mit 15 Abbildungen. 1 M. 50 Pf.

**Die Logarithmen.** Ein praktischer Unterricht über die gemeinen und trigonometrischen Logarithmen. Von **J. S. Montag**. Zweite Auflage. 1 M.

## Populär-medizinische Werke.

**Albrecht, Dr., die Kopfschmerzen.** Heilung der verschiedensten Arten des Kopfschmerzes und die Methode, es kein zu bringen, daß sie nicht wiederkehren. 8. Aufl. 1 M.

**Albrecht, Dr., Anweisung, wie Husten, Astench und Schnupfen zu mildern und gänzlich zu heilen.** Mit dem diätetischen Verhalten und den angemessenen Quantitäten. 3 M.

**Albrecht, Dr., Sichere Hilfe für Schwindelkröpfe und Singsenkröpfe.** Oder wie ist die Schwindelkröpfe zu mildern und gänzlich zu heilen. Nebst Hausmitteln, welche gegen Lungenschwindsucht und Keckheit mit glücklichem Erfolg angewendet worden sind. 3 M.

**Albrecht, Dr., die Ausschläge oder die Krätze** heilen der Haut, besonders die Krätze, Hautflecken, Blasen, Rumpfausschläge, die Ausschläge des Kopfes, die Ausschläge des Halses, und ferner die chronischen oder langwierigen Ausschläge einfach und sicher zu heilen. 3. Aufl. 3 M.

**Albrecht, Dr., die Krankheiten des Gehörs,** ein sichere Mittel, das Tauchen vor den Ohren, Harthörigkeit zu Taubheit zu mildern und zu heilen. 1 M.

**Albrecht, Dr. J. S. C., der Augenarzt** oder sichere Hilfe für kranke Augen. 4. Auflage. 1 M.

**Anton, Dr., der Kräuterkunst.** Ein Lehrbuch für die welche durch den Gebrauch heilkräftiger Kräuter sich zu heilen gesund erhalten wollen. Mit 8 Tafeln Abbildungen. 3. Auflage. 1 M.

**Söhm, Fr. P. D., Radikale Heilung der Kahlköpfigkeit.** Eine Anleitung, das Ausfallen der Haare zu verhindern. 1 M.

**Gesundheit, das höchste Gut!** oder: Wie soll der Mensch leben, um ein langes Leben zu erreichen. Nebst Dr. Wollenstein's Haus- und Reiseapotheke. 3 M.

**Hartung, A., 400 vortreffliche pharmazeutische,** magnetische und homöopathische Mittel, durch deren Nützlichkeiten körperliche Leiden aller und jeder Art schnell und billig gehoben werden können. 2. Auflage. 1 M.

**Hausarzt, der neue.** Ein treuer Ratgeber bei allen verschiedenen Krankheiten in jedem Alter, nach Gutes, Bades, Kräuter, Lössen. Nebst einer Hausapotheke. 2. Aufl. 3 M. NB Durch diesen nützlichen Ratgeber kann man sich die ärztliche Hilfe vorzuziehen Krankheiten heilen. 1 M.

**Leibartz, Dr.,** oder 500 Hausarzneimittel gegen 145 Krankheiten der Menschen, durch ein langes Leben zu erhalten. Trotz des kalten Wassers und des kalten Haus- und Reiseapotheke. 1 M. 50 Pf.

**Albrecht, Dr., der Mensch und sein Geschlecht,** oder Beschreibung über physische Liebe, Naturzwang, Schwärmerei, eheliche Geheimnisse und die Wiederherstellung der geschwächten Manneskraft. 20. Auflage. 1 M. 50 Pf.

**Albrecht, Dr., die Heilmittel und Krankheiten der Frauen.** Ueber den ersten Eintritt der Weisheit, die Krankheiten in den Perioden derselben, vom Verhalten der Schwangeren, Gebärenden, von den ersten Mutterpflichten. 14. Auflage. 1 M. 50 Pf.

**Albrecht, Dr., der weibliche Busen,** dessen Säugen und Erhaltung in seinen vier Stadien; beim Amme, bei der Jungfrau, der Gattin und Mutter, physisch und moralisch hergestellt. 6. Auflage. 1 M.

**Albrecht, Dr., der weiße Fluß des weiblichen Geschlechts,** Darstellung der Ursachen, Kennzeichen, Heilmittel, Unfruchtbarkeit und Angewandtheit derselben, mit den nöthigen Heilmitteln. 1 M.

**Albrecht, Dr., Hülfsbuch für Männer,** oder Schwäche der Geschlechtsorgane, Erkenntnis derselben in die leichtesten Heilmittel. Befreiung der Enemie, was auch über die Behandlung des Geschlechtsleidens. 11. Aufl. 1 M.

**Albrecht, Dr., Lehrbuch zur Heilung aller Geschlechtskrankheiten,** oder von der Anlegung mit Injektionen, Schanker und Syphilis und den Mitteln, diese Krankheiten zu erkennen und zu heilen. 11. Aufl. 1 M. 50 Pf.

**Albrecht, Dr., Ratgeber für Alle, welche an Pollutionen leiden** und sich davon befreien wollen, nach Anweisung das geschwächte Zeugungs-Vermögen wieder zu heilen. 6. Auflage. 1 M.

**Albrecht, Dr., die monatliche Reinigung in zweitem Geschlechte.** Eine Anweisung, wie deren Einleitung und Unordnung, Mangel und Ueberflus, Eintritt und Abgang zu behandeln ist, wie auch, welche Mittel angewendet zu werden in Ordnung zu erhalten. 1 M.

**Cöwer, Dr., Aeryllischer Ratgeber über Schwangerschaft, Niederkunft, Wochenbett und das neugeborene Kind.** Wie auch über das Verhalten der Schwangeren, Vorbereiten der Geburt, von der Behandlung der Weisheit und des neugeborenen Kindes, über das Stillen der Mutter ohne Mutterbrust, über das Cutanieren des Säuglings und die Säugen der Kinder. Ein belehrendes Buch für Mütter. 1 M. 50 Pf.

**Hichols, A. L., die schmerz- und gefahrlose Verbindung der Frauen,** mit Anweisung zur Heilung in Hause. 10 Pf.

**Richard, Dr., die Regeneration des geschwächten Nervensystems,** oder gründliche Heilung aller Folgen der geheimen Zügelstücken und der Ausschweifung. Mit dem Kranken-Geschichten. 13. Auflage. 1 M. 50 Pf.

es allen Ansprüchen Genüge zu leisten vermag. Dafs der elektrische Funke hier durch den menschlichen Geist Dienste zu thun gezwungen wurde, merkt man bereits von außen, denn eine, ihre hellen Strahlen weithin werfende Bogenlampe erleuchtet den Platz in den Abendstunden fast taghell und einige prächtige Glühlichter lassen das Theater-Entrée im schönsten Lichte erglänzen. Ebenso glanzvoll ist das Innere erleuchtet; und was die Vorstellungen selbst betrifft, so dürfte sie auch der ärgste Hypochonder nicht uninteressant finden. Das Gebotene ist nicht nur durchwegs hochinteressant und unterhaltend, sondern wirkt mitunter geradezu verblüffend auf den Zuschauer. Die Herren Brüder Deser verstehen es durch ihre Künste, die Zuschauer andauernd zur Aufmerksamkeit zu fesseln und durch ihre Leistungen in der „höheren Magie“ auf das angenehmste zu unterhalten. Was die Geisteserscheinungen anlangt, so ist die Täuschung so gelungen, dass man momentan wirklich im Zweifel ist, wo die Wirklichkeit aufhört und die Täuschung beginnt. Wir wollen des weiteren uns heute über die Vorstellungen in Deser's elektrischem Theater nicht auslassen, sondern empfehlen dasselbe allen jenen auf das beste, welche einige Stunden des Abends angenehm verbringen wollen.“ Wir können wohl voraussetzen, dass auch unser Publicum das Deser'sche Establishment durch zahlreichen Besuch auszeichnen wird.

**Luttenberger Wein.** In den Weingärten des Luttenberger Bezirkes ist der Traubenanfang, besonders in den gut bestellten Nebenzägen, ein hoffnungsvoller. Wenn die Blütezeit günstig verläuft und sonst kein Elementarereignis eintritt, so verspricht die diesjährige Weinlese eine ergiebige zu werden.

**II Lehrlinge** beschäftigt der be . . . . . windische Buchdrucker Hribar in seiner hiesigen Buchdruckerei. Von welcher Qualität die Erzeugnisse dieser Druckerei sein müssen, kann sich da jeder vorstellen. Gewerbebehörde, wo bist du?

**Aus Luttenberg** wird über den diesjährigen, am 4. d. M. abgehaltenen Vieh- und Krämermarkt geschrieben: Der Rindvieh-Austrieb kann als ein mittelmäßiger bezeichnet werden; die erzielten Preise waren für die Verkäufer durchgehends sehr günstige. Am Krämermarkt waren verschiedene Erzeugnisse des Gewerbes vertreten. Selbstverständlich fehlten auch nicht Sechskreuzer-Bazars. Die Frequenz auf diesem Markttheile war schwächer als sonst.

**Socialdemokratische und christlichsocial-nationale Arbeiter**, letztere geführt von Kuttenträgern, stoßen neuestens im Unterlande hart aufeinander. Dies wurde bei mehreren in letzterer Zeit insbesondere im Sanntthale abgehaltenen Versammlungen bemerkbar. Zu einer Versammlung in Greis bei Sachsenfeld, welche der steiermärkische Bergarbeiterverein einberufen hatte, erschien auch eine Anzahl christlichsocialer Arbeiter unter der Führung einiger fetter Pfarrer. Es kam da zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den aufgeregten socialdemokratisch gesinnten und jenen derical verdummten Arbeitern, welche sich für die dunklen Zwecke der Kuttenträger hergeben. Vom freibeitlichen Standpunkte aus wäre es übrigens zu begrüßen, wenn auch unter der slovenischen Bevölkerung richtige Anschauungen über die volksverdummende Thätigkeit gewisser frommer Herren um sich greifen würden. Da wäre dann den Hezpfaffen, welche wohl die Hauptschuld an den traurigen nationalen Verhältnissen im Unterlande tragen, der Boden gründlich entzogen.

**Eine neue Reichsstraße.** Aus Oberkärnten wird geschrieben: Wer noch vor einigen Jahren den Weg über den Gailberg (Oberdrauburg-Rötschach auf der alten Landesstraße zu machen hatte, wird jetzt angenehm überrascht und befriedigt, wenn er auf der neuen Reichsstraße wieder über den Gailberg wandert. Es ist eine Kunststraße, welche da gebaut wurde. Oft bleibt man ausrufend stehen und bewundert die gewaltigen Mauern, die mächtigen Abgrabungen, die hohen Felswände und ganz besonders die steinerne Bogenbrücke über eine sehr tiefe steile Schlucht. Der gesammte Verkehr ist durch diese neue Straße wesentlich erleichtert. Der Fußgänger kann beliebig abwechselnd bald die Straße, bald den Gangsteig benützen und es muß hier auch besonders lobend anerkannt werden, dass dieser Steig nunmehr verbessert und für den Fremden leicht auffindbar hergestellt wird. Die Baukosten werden allerdings einen hohen Betrag erreichen, aber es ist ein gut angewendetes Geld. Was der Staat für solche Bauten aufwendet, kommt auch wieder der ganzen Gemeinschaft zu Nutz und Vortheil.

**Ausstellung von Motoren, gewerblichen und landwirtschaftlichen Hilfsmaschinen und Werkzeugen in Jglau.** Für diese vom Handels- und Gewerbevereine in Jglau veranstaltete, in der Zeit vom 18. August bis 5. September 1895 stattfindende Ausstellung sind Anmeldebögen und Programme in der Kanzlei des Steiermärkischen Gewerbevereines, Graz, Pfeifengasse 1, erhältlich, wo auch jede gewünschte Auskunft erteilt wird.

**Aus dem Cillier Gerichtssaale.**  
**Fahrlässigkeit.**

Der 18 Jahre alte ledige Handlungsgehilfe Raimund Paigg aus Gonobitz hatte sich vor dem Erkenntnisenate unter dem Vorsitze des Herrn Landesgerichtsrathes Reitter wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens zu verantworten. Er schoss nämlich am 12. April 1895 im Hausgarten seines Principals in Gonobitz mit einem Flobert-Gewehr auf Vögel. In seiner Gesellschaft befand sich der 13 Jahre alte Franz Kaller, dessen Aufmerksamkeit die Handhabung des Zimmergewehres durch Paigg auf sich zog. Dieser gieng nach einiger Zeit ins Haus zurück, verfaß die Waffe mit scharfer Ladung und lehnte sie in eine Ecke im Geschäftslocale, ohne sie weiter zu versorgen. Als Paigg das Gewölbe verließ, kam der kleine Franz Kaller dahin, ergriff das Gewehr und hantierte mit demselben; da erfolgte ohne Absicht des Knaben plötzlich die Entladung und der Schuss traf den in der Nähe befindlichen Martin Kovac so unglücklich in den Hals, dass er an den Folgen der durch die Schrotladung erlittenen Verwundung starb. Wegen seiner Nachlässigkeit wurde Raimund Paigg zu einem Monat strengen Arrestes verurtheilt.

**Avis!** Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Verzeichnis nützlicher Bücher bei, die in der Buchhandlung Fritz Rasch in Cilli vorrätig sind. Versandt nach auswärts erfolgt prompt gegen Einsendung des Betrages oder mit Postnachnahme.

**(Jahr- und Viehmärkte in Steiermark)** vom 9. bis 13. Juni. — Die ohne Stern bezeichneten Märkte sind Jahr- und Krämermärkte, die mit einem Stern (\*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (\*\*) bezeichneten Märkte sind Jahr- und Viehmärkte. Am 9. Juni

in Dreifaltigkeit, Bezirk St. Leonhard (Krämermarkt); Miesenbach, Bezirk Viefeld; Trofaiach, Bezirk Leoben (Krämermarkt). — Am 10. in St. Florian, Bezirk Deutsch-Landsberg; Dreifaltigkeit, Bezirk St. Leonhard (Viehmarkt); Marburg, Stadt (Viehmarkt); Maria-Hof, Bezirk Neumarkt; Peifenstein, Bezirk Drauzburg; Schladming; Trisail, Bezirk Lösser; Trofaiach, Bezirk Leoben. — Am 11. in Radfersburg, Mitterling. — Am 12. in Voitsberg (Viehmarkt); Zernberg, Bezirk St. Marcin; Rann, Bezirk Pettau (Schweinemarkt). — Am 13. in Tragösch, Bezirk Brud a. d. R.; Radmer, Bezirk Eisenerz.

**Gingefendet.**  
**Henneberg-Seide**  
— nur echt, wenn direct ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 35 kr. bis 14,65 per Meter — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste etc. (circa 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) **porto- und steuerfrei ins Haus.** Ruster ausgehend. Doppelttes Briefporto nach der Schweiz. 12-1  
**Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hoff.), Zürich.**

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
reiner alkalischer  
**SAUERBRUNN**  
bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk,  
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh. V.  
**Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.**

**Uhren und Uhrketten**  
kosten für jedermann, der direct ab Fabrik bestellt, nur mehr echt silberne Cylinder-Remontoir 5 bis 7 fl., Anker-Remontoir mit zwei oder drei Silberböden 7 bis 10 fl., Tula-Uhren von 12 fl. Goldbron 15 fl., Goldine oder neusilberne 5 fl., Goldketten 10 fl. silberne 1 fl. 50 kr., prima Wecker 1 fl. 75 kr., Pendeluhr, acht Tage Schlagwerk, von 8 fl. aufwärts, mit 10 Percent Rabatt für Händler. Neueste Preis-Courante auf Verlangen gratis u. franco bei  
**J. Kareker, Uhrenfabrik in Linz, Kaiser Josefstrasse Nr. 24.** 30-52

**Meine Damen**  
machen Sie gefl. einen Versuch mit  
**Bergmann's Lilienmilk-Seife**  
von Bergmann & Co., Dresden-Teitschen a. C.  
(Schuhmarkt: Zwei Bergmänner) 174-30  
es ist die **beste Seife** gegen Sommerprossen, sowie für jarten, weißen, rofigen Teint. Borr. à Stück 40 fr. bei  
**Joh. Warmuth und Franz Rischlavy.**

**„Waldhaus“**  
in Cilli  
neben den Bädern.  
Feinstes und größtes Restaurant.  
Aufmerksamste Bedienung.  
**Mäßige Preise.**  
Hochachtungsvoll  
**Josef Kubu.**

**Fichtennadel-Bäder**  
aus frischen Fichtennadeln  
welche als nerven- und lungenstärkend sehr bewährt sind, werden in der Zeit vom 1. Mai bis Ende September in der hiesigen Badeanstalt verabreicht werden. — Zu zahlreicher Benützung dieser, wie auch der Dampf-, Wannen- und Schwefelbäder und der nach ärztlicher Vorschrift eingerichteten  
**elektrischen Bäder**  
erlaubt sich ein P. T. Publicum einzuladen  
329-6  
**M. Trattnik.**

**Die Licitation der Heumahd im Stadtpark**  
findet  
**heute Sonntag den 9. Juni, 11 Uhr vorm.**  
beim Wetterhäuschen statt.  
**Der Ausschuss des Verschönerungs-Vereines der Stadt Cilli.**



Für jeden Tisch! Für jede Küche!

Jede Suppe wird augenblicklich überraschend gut und kräftig mit

# MAGGI'S SUPPEN-WÜRZE

in Fläschchen von 45 Kreuzer an in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften.

HORS CONCOURS a. d. Weltausstellung PARIS 1889.

423

Zu haben in CILLI bei: Victor Wogg, „Zum goldenen Anker“, Josef Matić, Traun &amp; Stiger.


**Heinrich Reppitich**
Zeugschmied für Brückenwaagenbau  
und Kunstschlosserei

Cilli, Steiermark




 erzeugt Decimal- auch Centimal-Brücken-  
Waagen, Gitterthüren u. Geländer, Or-  
namente u. Wappen aus Schmiedeeisen,  
Garten- und Grabgitter, Sen- u. Wein-  
pressen, Tiefbrunnen, auch Pumpen,  
Einschlagbrunnen, sowie Wagentwinden,  
solid und billig. 19-52


 Als vorzügliches reines Natur-Product  
bestens empfohlen:

Pfau's

Quarnero

BRANDY.

427-3

Milan Hočevar, Cilli.

## Damen-Confection.

Das Neueste, Beste und Preiswürdigste pro 1895.

Grosse Auswahl

von Damen-Mänteln, Regen-Mänteln, eleganten Capes  
und Schulterträgern in vielen Farben.

Damen-Kleider, Jaquets und Jacken

von einfachster Erzeugung bis zu elegantester Ausführung nach stets neuesten Modellen.

Großes Sortiment von Blousen

für jede Jahreszeit. — Offeriere ein grosses Quantum von

## Occasions-Waren

zu mehr als zur Hälfte im Preise reducirt.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

achtungsvollst

Karl Roessner

193-42

Rathhausgasse Nr. 19.

## Preblauer Sauerbrunnen

reinsten alkalischer Alpenwässerling von ausgezeichneter Wirkung bei chronischen Katarthen,  
insbesondere bei Harnsäurebildung, chronischem Catarrh der Blase, Blasen- und Nierenstein-  
bildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammensetzung und Wohl-  
geschmack zugleich bestes diätetisches und erfrischendes Getränk. 66-26

Preblauer Brunnenverwaltung in Preblau, Post St. Leonhard, Kärnten.

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, gibt der Unterzeichnete im eigenen, im Namen seiner Kinder,  
Enkel und Urenkel, sowie aller übrigen Verwandten Nachricht von dem Ableben seiner innigst-  
geliebten Gattin, der wohlgeborenen Frau

# Anna Withalm

geb. Kiendl, verw. Ueberbacher

welche am 6. Juni 1895 um halb 7 Uhr früh nach langem Leiden, versehen mit den heil. Sterbe-  
sacramenten, im 78. Lebensjahre sanft und gottergeben entschlafen ist.Das Leichenbegängnis der theuren Verewigten fand Samstag den 8. d. M. um 3 Uhr  
nachmittags vom Sterbehause, Maiffredygasse Nr. 8 („Goldene Birn“), aus nach dem St. Peter-  
Friedhofe statt, woselbst die Beisetzung im Familiengrabe erfolgte.Die heil. Seelenmessen werden Montag den 10. Juni um 8 Uhr früh in der Hauptpfarrkirche  
in Markt Tüffer und Dienstag den 11. d. M. um 9 Uhr vormittags in der Pfarrkirche zum  
Heil. Herz Jesu in Graz gelesen.

GRAZ, am 8. Juni 1895.

Andreas Withalm

Haus- und Realitätenbesitzer.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Kranzspenden über Wunsch der Verblichenen dankend abgelehnt.

## Restauration „Waldhaus“.

Sonntag den 9. Juni 1895, abends  $\frac{1}{2}$  7 Uhr  
bei jeder Witterung

# Grosses Concert im „Waldhaus“

ausgeführt von der

## Cillier Vereinskappelle

unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Adolf Dießl.

Eintritt 20 kr.

Um zahlreichen Besuch bittet

hochachtungsvoll

429

**Josef Kubu.**

### Die Entfernung ist kein Hindernis.

Meinen P. C. Kunden  
in der Provinz

diene zur Nachricht, dass die  
Einsendung eines Muster-  
rockes genügt, um ein passen-  
des Kleid zu beziehen.

Illustrierte Maß-Anleitung  
franco.

Nichtconvenientes wird  
anstandslos umgetauscht oder  
der Betrag rückerstattet.

115-32 Hochachtungsvoll  
**Jakob Rothberger**  
k. u. k. Hoflieferant  
Wien, Stephansplatz.

Zwei 392-3

## Wägen

zum Handel mit Gefrorenem  
sind sammt Zugehör billigst zu ver-  
kaufen. Anzufragen Brunnengasse 11.

## 10 Gulden

Täglichen sicheren Verdienst ohne Capital  
und Risiko bieten wir auch im kleinsten Orte  
sowohl Männern als Frauen, die sich mit dem  
geschäftlich gefasteten Verkaufe von Losen u. Werbepapieren befassen wollen. Anträge sub „Sicherer Verdienst“ an **Rudolf Wisse, Wien, 404-16**

## Lehrjunge.

Ein Lehrjunge, der Slovenischen wie der  
deutschen Sprache mächtig, wird in ein Ge-  
mischwaren-Geschäft in Untersteiermark  
aufgenommen. Nähere Auskunft ertheilt aus  
Gefälligkeit **Karl Sabatofchegg** in Cilli.

## Koscher's

# Hotel „Zum weißen Ochsen“

in Cilli.

Hotel ersten Ranges

in allen seinen Theilen neu renoviert, mit bestem Comfort eingerichtete  
Freundenzimmer, bekannt durch

exquisit feine Küche  
aufmerksamste Bedienung.

Im Ausschank das anerkannt vorzüglichste **Märzenbier**  
aus der **Brauerei Göss** bei Leoben

ferner  
**Pilsener Bier** aus dem Bürgerl. Brauhaus in Pilsen.  
Echte Naturweine.

Equipagen stehen jederzeit und in beliebiger Anzahl zur Verfügung.

Um zahlreichen Besuch bittet

hochachtend

400

**Joh. Wregg, Hotelier.**

## Istrianer Rothweine.

Terrano fl. 16.— per Hektoliter

Goro „ 12.— „ „

von

### Dr. Alois von Gironcoli

Grossgrundbesitzer in Cittanova (Istrien)

für Blutarme besonders zu empfehlen

sendet gegen Nachnahme

**Enrico v. Gironcoli, Cittanova**  
Istrien. 431-3

### Dankagung.

Schon seit zwei Jahren war ich lungen-  
krank. Wenn ich morgens aufstand, war es am  
schlimmsten. Ich hatte dann den Husten so heftig,  
dass ich manchmal drehen musste, und dabei  
musste ich grünen Schleim auswerfen. Ich  
wandte mich daher an den homöopathischen Arzt  
Herrn Dr. med. Hope in Köln an Rhein, Sachsen-  
ring 8. Und schon als ich die zweite Sendung  
gebrauchte, wurde es anders, und es hat sich  
das Leid auch noch nicht wieder eingefunden.  
Ich spreche daher Herrn Dr. Hope meinen  
besten Dank aus. 266  
(gez.) **Sermann Viller, Heidersdorf.**

### Heinrich Scheuermann

Haus- und Galanteriepengler

in Cilli, Herrengasse Nr. 3  
337-12 offeriert

### Peronospora-Spritzen

eigener Erzeugung, mit Kolbenpumpe, äußerst  
leicht zu handhaben und sehr dauerhaft, aus  
starkem Kupfer, complet à fl. 12.—  
Uebnahme von Holzeement- und Dach-  
pappe-Dachdeckungen unter Garantie so-  
wie auch Reparaturen derselben.

Praktische Eisschränke von 20 bis 35 fl.

## Am Glacis in Cilli.

Im eigens dazu erbauten, gegen jedes Unwetter geschützten Sommerbau.

Oeser's  
Elektrisches



Oeser's  
THEATER

Größtes phantastisches,

mysteriöses Etablissement.

Eigene elektrische Beleuchtung.

Heute Sonntag den 9. Juni:

## 2 grosse Elite-Vorstellungen.

Beginn der 1. Vorstellung um 4 Uhr nachm., der zweiten um 8 Uhr abends.

Morgen und täglich

## GROSSE VORSTELLUNGEN

mit stets neuem, großartigem, sensationellen Programm.

Preise der Plätze: I. Platz, numeriert, 60 kr., II. Platz 40 kr., III. Platz 30 kr., Gallerie 20 kr.  
Militär sowie Kinder zahlen: I. Platz 30 kr., II. Platz 20 kr., Gallerie 10 kr.

Alles nähere die Tageszettel.

Hochachtungsvoll

**Gebr. Oeser, Unternehmer.**

421

## Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Dienstbotenzimmer  
und Zugehör, ist ab 1. September 1895 in  
Cilli, Herrengasse Nr. 19, 2. Stock, zu  
vermieten. Nähere Auskunft ertheilt die Ver-  
waltung des Blattes. 408-4

## Wohnhaus Nr. 40 am Schlossberg

nächst Cilli ist sammt Acker, Wiesen, Wein-,  
Gemüse- und Obstgarten im Gesamtsflächen-  
maße von 1 Joch 1368 Quadratklaster billigst  
zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer.  
413-3

## Schönes Verkaufsgewölbe

in nächster Nähe der neuen Landwehr-  
kaserne, an der Wiener Hauptstraße  
gelegen, ist sofort zu vermieten. Das-  
selbe eignet sich am besten für ein  
Handelsgeschäft. Auskunft ertheilt der  
Eigentümer **Victor Rasko.** 412-2

Gegründet 1870.

## Herren-, Damen u. Kinder- Wäsche-Erzeugung

en gros und en detail  
Preis und Ware ohne Concurrnz.



Uebnahme von ganzen Brautaustattungen.

Uebnahme von Ausstattungen für Neugeborene.

Für tadellosen Schnitt und realste  
Bedienung garantiert die Firma  
**C. J. Hamann**  
**Laibach**

Wäsche-Lieferant mehrerer k. u. k.  
Officiers-Uniformierungen und der  
Uniformierung in der k. u. k. Kriegs-  
marine. 233-40

**Preis-Courante**  
in deutscher, slovenischer u. italienischer Sprache  
werden auf Verlangen franco zugesandt.

## Zur schönen Aussicht

(Villa Berger)

sind 1 oder 2 schön möblierte Zimmer  
zu vermieten. 5 Minuten vom Hauptplatz.  
Näheres daselbst I. Stock. 254-6

## Im Hohenhof

nächst Cilli sind vom 1. Juli 8 Wohnungen  
zu vergeben: 4 mit 2 Zimmern, Küche, Speis,  
Keller; 4 mit 1 Zimmer, Küche, Speis, Keller.  
Anzufragen bei **Victor Rasko,** Tischler-  
meister, Cilli. 422-3

## Hübsche Dachwohnung

bestehend aus Zimmer und Küche, ist  
sogleich zu vermieten. Wo? sagt die  
Verwaltung des Blattes. 411-3

Zum Einlaufen und Verschiden  
von **Eiern** wird eine geeignete  
Persönlichkeit bei guter Bezahlung  
gesucht. Offerten unter **C. 1584** an  
**Hasenstein & Vogler, A.-G.,**  
Karlsruhe. 425

Tüchtiger

## Dreher und Schlosser

wird sofort aufgenommen. Anzufragen in der  
Verwaltung dieses Blattes. 426-3

## 15 Gulden Belohnung

demjenigen, der uns den frechen Dieb,  
welcher in jüngster Zeit die  
**Alpenblumen-Anlagen**  
im Stadtpark mit fachkundiger Hand wieder-  
holt bestiehlt, so namhaft macht, dass wir  
denselben gerichtlich belangen können.

## Dieselbe Belohnung

zahlen wir demjenigen, der uns den oder die  
Thäter, welche in den Anlagen am Leisberg  
und im Stadtpark die Bänke ausreissen und  
verunreinigen, in gleicher Weise namhaft macht.  
Cilli, 4. Juni 1895.

Der Ausschuss

433  
des  
**Beschönerungs-Vereines**  
der Stadt Cilli.

## Zahnarzt Ludwig Heksch

in Wien erlaubt sich  
höflichst anzuzeigen, dass er vom 4. August  
I. J. an in **CILLI**

**Hotel „Erzherzog Johann“**  
ordinieren wird. 430-13

„Kaufe beim Schmied und nicht beim Schmiedel!“

141-20

Das kann ich mit Recht auf mein Etallement beziehen, denn nur ein so großes Geschäft, wie das meine ist, hat durch Cassé-Verkauf vieler Waren-Quantitäten und sonstiger Vortheile billige Specien, die schließlich dem Käufer zugute kommen müssen.

Reizende Muster an Privat-Kunden gratis und franco.  
Reichhaltige Musterbücher, wie noch nie dagesewen, für Schneider unfrankiert.

**Stoffe für Anzüge.**

Peruvia und Dooking für den hohen Clerus, vorschriftsmäßige Stoffe für l. l. Beamten-Uniformen, auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Livree, Tuche für Billards und Spieltische, Wagenüberzüge.

Größtes Lager von feinsten, Kärntner, Tiroler u. Loben für Herren- und Damenzwecke zu Original-Fabrikpreisen in so großer Auswahl, wie selbe eine zwanzigfache Concurrenz nicht zu bieten vermag.

Größte Auswahl von nur feinen haltbaren Damentuchen in den modernsten Farben. Waschkstoffe, Reise-Plaids von 4 bis 14 fl., dann auch **Schneider-Zugehör** (wie Nermelstutter, Knöpfe, Nadeln, Zwirn u. c.)

Preiswürdige, ehrliche, haltbare, rein wollene Tuchware und nicht billige Fäulen, die kaum für den Schneiderlohn stehen, empfiehlt

**Joh. Stikarofsky, Brünn** (das Manchester Oesterreichs.)

Größtes Fabriks-Luchlager im Werte von 1/2 Millionen Gulden.  
Versandt nur per Nachnahme.

**Warnung!** Agenten und Hausierer pflegen unter der Spitzmarke „Stikarofsky'sche Ware“ ihre mangelhaften Waren abzugeben. Um Irrführungen der k. l. Consumenten hintanzubalten, gebe ich bekannt, daß ich an derartige Leute unter keiner Bedingung Ware verkaufe.

**Eröffnung**

**Bades Topolschitz**

nächst der Bahnstation Schönstein ob Gills

mit einer Thermo von 24° R. in zwei Vollbassinen

bietet anerkannte Heilkraft gegen Rheumatismen, Frauenkrankheiten, Bleichsucht etc.

Der Badeort enthält 11 Zimmer, 1 Conversationsaal und 1 Restaurations-Local, in welchem gute bürgerliche Küche, gute Getränke und billige Unterkunft zu mäßigen Preisen geboten wird; hat zur Erholung schöne Spaziergänge unter Linden und Nadelhochwald, würzige staubfreie Luft und daneben vorzügliches Quellwasser.

Der Schallthaler Spar- und Credit-Verein Schönstein als Besitzer.

411-3



Parfumerie  
**H. KIELHAUSER**  
GRAZ

empfehit nebst den reizendsten Neuheiten in feiner Parfumerie die bestbekanntesten unübertrefflichen Specialitäten:

- Kosmetische Glycerin-Crème zur Verschönerung des Teint.
- Pariser Damen-Pulver, bester Gesichtes-Puder.
- Glycerin-Veilchen-Seife, Speikseife, wie alle anderen Sorten Seifen und Kosmetische Präparate zu mäßigen Preisen.

In allen diesfachlohen Geschäften eingeführt. Ausführliche Preis-Courante franco.

Die einzig vollkommene „Neue Patent“ selbstthätige **Reben- und Pflanzen-Spritze**

„**Syphonia**“



übertrifft alle bisher bekannten Spritzen, da sie selbstthätig arbeitet.

Viele tausende dieser Spritzen sind im Betrieb und ebensoviele lobende Zeugnisse bekunden deren entschiedene Ueberlegenheit gegenüber allen anderen Systemen.

**Ph. Mayfarth & Co. Fabriken landw. Maschinen**

Specialfabrik für Weinpressen und Obstverwertungs-Maschinen

WIEN, II/1, Taborstrasse 76. 176-10

Kataloge u. zahlreiche Anerkennungschriften gratis. Vertreter erwünscht.

Steiermärkische Landes-Curanstalt **Rohitsch-Sauerbrunn**

Südbahnstation Pölsbach. Saison 1. Mai bis 1. October.

Trink-, Bade-, Molken- und elektr. Curen.

Prospecte durch die Direction.

Die weltberühmten Glaubersalz-Sauerlinge, empfohlen durch die ersten medicinischen Autoritäten bei Erkrankung der Verdauungs- und Athmungsorgane, u. zw. die

**Tempelquelle** als bestes Erfrischungsgetränk,  
**Styriaquelle** als bewährtes Heilmittel

versendet in frischer Füllung die  
299-20 **Brunnenverwaltung Rohitsch-Sauerbrunn.**

SCHUTZ - MARKE.



Wer sicher echten

**Kneipp - Malzkaffee**

will

der kaufe den in rothen viereckigen Paketen von

**Gebrüder Oelz**  
**BREGENZ.**

Mit Oelzkaffee gemischt, ist Bohnenkaffee ganz unbehäglich. 180-12

Man verlange stets ausdrücklich:

**LIEBIG** Company's  
**FLEISCH-EXTRACT**

Als Bürgschaft für die Echtheit und Güte achte man besonders auf den Namenszug des Erfinders *Jos. Liebig* in blauer Schrift. Dient zur augenblicklichen Herstellung von Fleischbrühe und zur Verbesserung von Suppen, Gemüse, Saucen und Fleischspeisen jeder Art.

Vortreffliches Stärkungsmittel für Kranke und Genesende.

**Nur bei Moriz Unger**

Zeug-, Bau-, Maschinen- und Kunstschlosser in Gills



wird die Nachaichung von Waagen und Gewichten besorgt. — Ferner werden Waagen und Gewichte erzeugt und fehlerhafte schnellstens repariert. Auch werden Reparaturen an Maschinen jeder Art (Dresch-, Häcksel-, Nähmaschinen etc.) ausgeführt. — Defecte Nähmaschinen werden gegen renovierte umgetauscht oder angekauft. Auch sind renovierte Nähmaschinen zu den billigsten Preisen am Lager. Weiters empfiehlt sich derselbe zur Anfertigung und Reparatur von Brunnen-Pumpen und Wasserleitungs-Anlagen und übernimmt alle in das Bau- und Kunstschlosserfach einschlagende Arbeiten, als: Beschläge zu Neubauten, Ornamenten, Grab-, Altar- und Einfriedungsgitter und Gitterthore etc. Blitzableitungs-Anlagen, sowie Ausprobirungen alter Blitzableiter werden bestens ausgeführt. 65-53

Der Washtag kein Schredtag mehr!

Bei Gebrauch der

patentierten **Mohren-Seife**

wäscht man 100 Stück Wäsche in einem halben Tage tabellos, rein und schön. Die Wäsche wird hierbei noch einmal solange erhalten als bei jeder anderen Seife.

Bei Gebrauch der

patentierten **Mohren-Seife**

wird die Wäsche nur einmal statt wie sonst dreimal gemaschen. Niemand braucht nunmehr mit Bürsten zu waschen oder gar das schädliche Bleichpulver zu benützen. Ersparnis an Zeit, Brennmaterial und Arbeitskraft.

Vollkommene Unschädlichkeit bestätigt durch Attest des l. l. Handelsgerichtlich bestellten Sachverständigen Herrn **Dr. Adolf Jollos.** 1083

Zu haben in allen größeren Speiserei- und Consum-Geschäften, sowie im l. Wiener Consumverein und l. Wiener Hausfrauen-Verein. Haupt-Depot: Wien, I., Renngasse 6.





### Im Frühling 1895.

Gewitterwolken drohen und die Stürme toben,  
Die Wässer stürzen von den Bergen niederwärts,  
Im Flusse schäumt die Flut der aufgewühlten Wogen,  
Aleinmüthig zagt der Mensch und Angst erfüllt  
sein Herz.

Welch' Unheil wohl die nächsten Stunden bringen  
werden,  
Vernichtung oder Schonung seiner Hände Fleiß?  
Schon nähert sich im Flug des Donners dumpfes  
Rollen  
Und zieht des Menschen Hab und Gut in seinen Kreis.

Der Regen rauscht zur Erde, Frost durchweht die  
Rüste,  
Ach! da ergreift die Herzen namenloses Weh,  
Dann plötzlich glänzt und schimmert weiß es in den  
Höhen,  
Bald lag die Blumenpracht tief unter Eis und  
Schnee.

Der Bäume Blätterkronen stürzen krachend nieder,  
Verwüstung überall, wohin das Auge schaut,  
Und größere Gefahr bedroht die jungen Saaten,  
Wenn nach dem Ungewitter jäh der Himmel blaut.

Doch Mensch, verzage nicht in Stürmen und in  
Nöthen,  
Dich hat ja die Natur mit hellem Geist belebt,  
Den aufgeschreckten Elementen kühn zu trosten,  
Selbst wenn die Erde unter deinen Füßen bebt.

Cilli, im Mai 1895.

Franz Tiefenbacher.



## Selbstgeopfert.

Roman aus dem Leben einer Großstadt.

Von E. Friedrich.

Er hieng ja von niemandem ab. Was also konnte ihn zurückhalten, zu thun, was er für gut fand?

Cynisch war, wie gesagt, das Gepräge seines Gesichts fast immer, in dieser Stunde aber, als er so dalag, umspielte seine fest aufeinander gekniffenen Lippen ein beinahe teuflisches Lächeln und seine Augen hatten den grausamen Ausdruck eines Raubthieres, welches sein machtloses Opfer zwischen seinen Klauen weiß.

Und in seiner Art und Weise hatte Herr Nikolaus Kolbe Grund, Triumph zu empfinden, denn ein mit der Raffiniertheit eines Dämons vorbereiteter Coup war ihm nicht allein gelungen, sondern die Wirklichkeit hatte seine Ausichten noch übertroffen. Herr Nikolaus Kolbe war ganz und gar der würdige Vater seines Sohnes, wie dieser umgekehrt dem gegebenen Beispiel getreu gefolgt war. Beide besaßen ihre Passionen und die neueste des alten Mannes bestand seit Jahresfrist darin, die so unnahbar stolze schöne Helene Hofmeister sich zu erringen. Sie war frei. Herr Nikolaus Kolbe kam mit der Gesellschaft, wie solche im Giesenau'schen Hause verkehrte, zu wenig oder vielleicht auch gar nicht in Berührung, als daß er von dem Gerüchte einer voraussichtlichen Verbindung zwischen Hermann Giesenau und Helene hätte erfahren können. Sein erster Gedanke war gewesen, direct um das junge Mädchen anzuhalten, aber eine nähere Begegnung mit derselben hatte ihn ihre Aversion schnell erkennen lassen, wie auch, daß der Vater seine Tochter gleichsam anbetete und sie gewiß nicht zwingen würde, die Gattin des allerdings sehr reichen, aber ungeliebten alten Mannes zu werden, wenn sie sich weigerte. Nein, es war Thorheit, den geraden Weg hier zu betreten, den Herr Nikolaus Kolbe überhaupt niemals im Leben geliebt hatte.

Mit kleinen Umwegen, durch welche man unliebsame Begegnungen vermeidet, gelangt man im Leben oft viel rascher an ein Ziel; auch bietet es die Chance, von hinterrücks kommen und den so unvorbereitet Angegriffenen leichter überwältigen zu können. So ungefähr war die Logik, welcher

er hulbigte und der er auch bei seiner Werbung um Helene folgte.

Ein für ihn günstiger Fall sollte ihm die Hand bieten. Eben in neuester Zeit waren große Schwankungen in überseeischen Papieren eingetreten und Herr Hofmeister, der für seinen Schaden fürchtete — denn er speculirte mit Vorliebe, eine für ihn verhängnisvolle Passion — befragte Herrn Nikolaus Kolbe, mit dem er kürzlich anderweitig zusammengelommen war, um Rath. Der Schlaue frohlockte; ein Schritt, wie er ihn wünschte, war damit gethan. Und zugleich schoß wie ein Blitz ein zweiter Gedanke ihm durch die Seele, dem er nur zu gern Audienz gab, bis der Gedanke Entschluß geworden war. Bald bestand zwischen Herrn Hofmeister und Herrn Kolbe ein intimer Umgang, der sich indes nur aufs Geschäftliche bezog, als wenn beide seit Jahren bereits die vertrauesten Freunde gewesen wären. Und unablässig spannen die Nornen seit dem Tage, an dem sein böser Geist Herrn Heribert Hofmeister zu dem als Geizhals und Wucherer gezeichneten Manne geführt, in das Netz des Verderbens, welches sich um den Vater Helene's zusammenziehen sollte.

Der in seiner Ehrenhaftigkeit unerschütterliche Kaufherr glaubte nicht an die Gerüchte der Welt und bemitleidete den Mann, der sich ihm scheinbar so entgegenkommend zeigte, um die bösen Zungen, welche ihn so arg verleumdeten. Indem er ihm vollkommen vertraute, suchte er das vermeintliche Unrecht gut zu machen. Und Herr Nikolaus Kolbe spielte seine Rolle meisterhaft. Er konnte, wenn er es nur wollte, gleich seinem Sohne Robert, dem er in der Erscheinung fast vollkommen gleich, ein äußerst gewinnendes Auftreten zeigen, und das zu thun, lag in diesem Falle natürlich in dem klugen Spiel, welches er trieb.

Ohne daß er den Kaufherrn dazu beredete, wußte er es doch so einzurichten, daß derselbe in den Papieren speculirte, welche er eben wollte, und Herr Hofmeister, der viel zu arglos und ehrlich war, um bei anderen eine solche niedrige Handlungsweise voraussetzen zu können, dachte nicht in entferntesten daran, wenn die geplanten Hoffnungen sich nicht verwirklichten, dem vermeintlichen Freunde die Schuld deshalb beizumessen, dem er, ohne daß er selbst es wußte, hinabfolgte an

den Abhang, an dessen Rand angelangt, es kein Zurück, sondern nur einen jähen Sturz in die dunkle Tiefe gab. Auch dass Herr Nikolaus Kolbe Anspielungen auf Helene äußerte, bewundernd von ihr sprach und ihr offenbar den Hof machte, wo er sie nur sah, bestrebte den Kaufherrn nicht. Alle Welt unschwärmte und feierte Helene. Weshalb sollte es nicht auch dieser Mann thun? Als er dann endlich mit größerer Deutlichkeit seine Wünsche aussprach, da zuckte Helene's Vater wohl zusammen, doch nur secundenlang. Im nächsten Moment belächelte er den Gedanken an eine solche Möglichkeit. Helene, das schöne stolze Mädchen und dieser alternde Mann! Er vergaß die Worte, bis die fortschreitende Zeit ihn mehr und mehr daran mahnte, um endlich dieser Angelegenheit jene scharfe und bestimmte Wendung zu geben, wie die letzten Ereignisse sie gezeigt hatten. Und die böse Saat hatte reiche Frucht getragen. Der Abgrund gähnte bereits sichtbar dem entsetzt aufgeschreckten Manne entgegen. Und im tollen Laufe gieng es der graufigen Tiefe zu und vor ihm her rollte die Kugel seines Schicksals. Er suchte sie zu erfassen, zurückzuhalten. Er erreichte sie, er setzte den Fuß darauf, um sie im Weiterrollen zu hemmen. Vergebliche Mühe. Die Schicksalskugel heftete sich an seine Fersen und er stürzte hinab in den graufigen Schlund des Verderbens . . . .

Herr Nikolaus Kolbe lächelte diabolisch, während er über den Erfolg nachsann, denn er errungen hatte. Jene Zeilen, welche er seinem Opfer am Silvesterabend zugesandt, hatten vollkommen ihre Schuldigkeit gethan. Die Drohung, welche sie enthielten und die bereits in den Worten lag, welche er in der Stunde, während welcher alle Herzen der Jubel des Christfestes erfüllte, zu Helene gesprochen, hatten ihre Wirkung nicht verfehlt. Sie hatten den ehrenwerten Mann in die Flucht getrieben vor einem Schreckgespenst, welches ihm mit herzloser Klarheit ein Glender zeigte, den er bis vor kurzem für seinen Freund gehalten und dem er blindlings gefolgt war. Mit einem Englandfahrer, welcher in der Frühe des Neujahrstages die Anker lichtete, hatte er dem heimathlichen Boden den Rücken gefehrt, um einer Schande zu entfliehen, welche er unabwendbar vor sich sah. Und noch hielt er alles für ein Mißgeschick, welches ihn betroffen, noch sah er nicht die niedrigen Mäch-

nationen des vermeintlichen Rathgebers, welcher ein schönes Spiel mit ihm getrieben hatte, das einzig und allein darauf hinausgieng, ihn von anderweitiger Hilfe abzuschneiden, so dass er ganz und gar auf seinen Beistand angewiesen war, der ihn in der Stunde der Entscheidung dann schmäzlich in Stich lassen würde. Und er hatte richtig calculiert. Der ehrenstolze Mann gewann es nicht über sich, seinen Leichtsinn offenkundig werden zu lassen. Fort und fort klammerte er sich an den falschen Freund, um schließlich dessen Aufforderung, zu entfliehen, solange es noch Zeit war, zu befolgen. Die Versicherung, dass Helene geschützt sein sollte, ließ allerdings nur den lebhaftesten Wunsch in dem Vater, der seine Tochter liebte, erwachen, dieselbe mit sich nehmen zu können. Aber durfte er daran denken, die Schwerkranke vielleicht dem sicheren Tod in die Arme zu führen? Und sagte er sich auch, dass der Tod ein milder Erlöser sein würde dem Schicksal gegenüber, welches ihrer, allein zurückgelassen, harrte, er konnte dennoch nicht daran denken, sie mit sich zu nehmen, ohne Aufsehen zu erregen. So verließ er allein das Haus und die Heimat, und als Helene zwei Tage später die Augen wieder mit klarem Ausdruck im Zimmer umherschweifen ließ, als die Aerzte erklärten, dass die Krisis überstanden und die Kranke dem Tode abgerungen sei, da hatte ihre Umgebung die größte Noth, die Schreckenskunde von dem Verschwinden des Vaters vor der erst langsam Genesenden zu verheimlichen. Das Billet, welches der unglückliche Mann seinem Kinde zurückgelassen, lag noch unerbrochen auf seinem Schreibtisch. Keiner ahnte seinen Inhalt, nur einer hätte darüber Aufschluss geben können, denn er hatte dem Kaufherrn mit jenen letzten Zeilen des alten Jahres gleichsam dictiert, was er schreiben sollte. — Herr Nikolaus Kolbe.

Ja, er wusste es und er malte sich eben die Scene aus, wie sie sich wohl abspielen würde, wenn Helene, welche inzwischen vom Krankenslager erstanden war, vielleicht in dieser selben Stunde das Abschiedsbillet des Vaters öffnete, während er sich behaglich auf seinem Sitze ausstreckte und ein hässliches Lächeln seine innere Zufriedenheit bekundete.

Ein Klopfen an die Thür, nicht zaghaft, sondern fest, bestimmt, ließ ihn, wie auf einer bösen That

ertappt, plötzlich derartig zusammenfahren, daß der helle Schimmer von seinem Gesichte gänzlich wich und einer düsteren Wolke, welche seine Züge überschattete, Platz machte, denn im selben Augenblick ärgerte er sich selbst über sein Erschrecken, welches er im Allgemeinen gern den Thoren überließ, welche von Gewissen und einer Vergeltung alles Bösen im Leben fesselten, während er nur Geringschätzung für derlei Empfindeleien, wie er es nannte, hatte. Sein kurzes „Hercin“ verrieth seinen ganzen Verdruss.

Die Thür öffnete sich und in das Gemach trat eine gekrümmte Mannesgestalt.

„Was zum Henker — — ah, Sie sind es, Hellwich“, brach der reiche Mann seine liebenswürdige Empfangsrede ab. „Was führt Sie denn schon wieder zu mir?“

„Eine Kleinigkeit, gnädiger Herr“, versetzte der Eingetretene geschmeidig. „Eine ganze Kleinigkeit. Der gnädige Herr Sohn —“

„Nun, was ist es mit ihm? Kann er nicht selber den Weg zu seinem Vater finden?“ fiel Herr Kolbe dem Sprecher barsch ins Wort.

„Ach, der gnädige Herr kennen die Scheu des gnädigen Herrn Sohnes vor derlei Angelegenheiten“, versetzte der andere, sich krümmend wie ein Salamander, „und es ist, wie gesagt, nur eine ganze Kleinigkeit. Ein einziger Namenszug von dem gnädigen Herrn und die unangenehme Belastigung ist vorüber.“

Herrn Nikolaus Kolbe's Augenbrauen hatten sich finster zusammengezogen. Führte der Mann vor ihm sich in solcher Art und Weise bei ihm ein, so hatte das allemal seinen guten Grund und er wußte von vornherein Bescheid; doch ebenso wohl wußte der Abgesandte des „gnädigen Herrn Sohnes“, daß die böse Laune des geldharten Mannes sich schließlich immer in gefügige Nachgiebigkeit verwandelte, welche ihn den verlangten Namenszug thun ließ, so sehr er sich anfangs auch jedesmal dagegen sträubte, denn der gegen alle unerbittliche Mann besaß seinem Sohn gegenüber gar keine Macht.

„Nun zeigen Sie her, was haben Sie denn?“ stieß er auch jetzt kurz heraus und Hellwich reichte ihm die auseinander gefaltete Bankanweisung. „Ah,“ fuhr er fort und mit einem Satze stand er

auf seinen Füßen, „sechzigtausend Mark! Haben Sie den Verstand verloren, daß Sie mir einen solchen Bettel zu überreichen sich erlauben?“

Der Abgesandte Robert's lächelte mit dem Ausdruck von Dummheit.

„O, gnädiger Herr, Verzeihung,“ sagte er, „aber ich zweifle nicht, daß Herr Robert mit der Anweisung auf die doppelte Summe nicht wenig beglückt sein würde!“ (Fortsetzung folgt.)

## Weiteres.

(Ein Schauspiel.) „Aber warum ist denn heute der Gerichtssaal voll eleganter Herren?“ — „Ach, wissen Sie, die Prima-Ballerina wird als Zeugin beeidigt vernommen, da passen alle auf ihr wirkliches Alter!“

(In Stellvertretung.) Der alte General Stockmann sah streng darauf, daß seine Officiere in keiner Weise von der vorgeschriebenen Kleider-Ordnung abwichen. So hatte er ihnen z. B. auch das Tragen der sogenannten „Klingsporen“ verboten. Kurz nach Erlass des Befehls trifft der General einen jungen Lieutenant auf der Straße. Der Unglückliche trägt Klingsporen! — „Sie tragen ja Klingsporen!“ fährt ihn der Alte an, „melden Sie sich bei ihrem Hauptmann zu vierzehn Tagen Stuben-Arrest!“ — Dabei stößt der General vor Wuth mit dem Fuße auf, der Lieutenant hört es mit Ueberraschung. — „Zu Befehl! Aber Excellenz tragen ja selbst Klingsporen,“ bemerkte er. — „Donnerwetter!“ ruft der Alte und wirft einen Blick auf seine Stiefel. „Wahrhaftig! Ein General mit Klingsporen! Dafür verdien' ich mindestens vier Wochen Arrest! Aber hören Sie, lieber Freund, ich bin ein alter Mann, der so was nicht mehr verträgt. Sie thun mir also wohl den kameradschaftlichen Gefallen und sigen die vier Wochen gleich noch für mich mit ab!“ — Sprach's und entfernte sich sporenklingend.

(Deutlich.) Gattin (zum Gatten, der auf die Jagd gehen will): „Ach, Männchen, bleib' doch hier und schieß' keine Hasen!“ — Gatte: „Weshalb denn nicht, Kind?“ — Gattin: „Ach, Heinrich, die sind ja jetzt so sehr theuer!“

(Jägersprache.) Alter Jagdgehilfe (der vor seinem Häuschen singen hört, zu seiner Frau): „Das ist der verrückte Karl aus der Stadt, der steht wieder vor unserer Mirl ihr'm Fenster und salzt!“